

Erstausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Grandenz...



Anzeigen nehmen an: Preisent: A. Goussierowski, Bromberg; Graumann'sche Buchdruckerei; G. Gey...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Die Postämter sind in den letzten Tagen des Dezember derart in Anspruch genommen, daß wir den auswärtigen geschätzten Lesern des Gefelligen...

Der Gefellige kostet wie bisher 1 Mk. 80 Pf. das Vierteljahr, wenn man das Blatt von einem Postamt abholt...

Die Expedition des Gefelligen.

Preussischer Landtag.

[Herrenhaus.] 4. Sitzung am 17. Dezember.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Interpellation Graf zu Stolberg-Wernigerode u. Gen:

„Beabsichtigt die Regierung an den größeren Börsenplätzen eine Trennung der Produktbörsen von der Fondsbörse in der Weise herbeizuführen, daß der die Produktbörsen leitende Vorstand zu gleichen Teilen aus Vertretern des Handels, der Landwirtschaft und der Mülerei zusammenge- setzt wird?“

Da der Handelsminister Vrefeld sich im Abgeordnetenhaus befindet, wird dieser Punkt vorläufig zurückgestellt.

Nach kurzen Bemerkungen des Berichterstatters Graf Aldo Stolberg wird der Gesetzentwurf, betr. Einführung einer Hausir- steuer für Detailweibende, angenommen.

Es folgt die Verathung des Entwurfs, betr. Aenderung des Gesetzes über die Errichtung und Unterhaltung von Fort- bildungsschulen in Westpreußen und Posen.

Berichterstatter Oberbürgermeister Müllmann empfiehlt die Annahme der Vorlage. Derselbe bestimmt, daß an denselben Orten, in welchen nicht durch Ortsstatut die Verpflichtung zum Besuch der Fortbildungsschulen begründet wird...

Oberbürgermeister Vender (Breslau) richtet an die Regierung die Bitte, neben den obligatorischen Fortbildungsschulen auch die fakultativen weiter bestehen zu lassen...

Hierauf wird der Gesetzentwurf angenommen. Die Vorlage betr. die Veranziehung der Fabriken mit Vor- ausleistungen für den Wegbau in Pommern wird ohne Debatte angenommen.

Annahme wird in die Verathung der bereits mitgetheilten Interpellation eingetreten, zu deren sofortiger Beantwortung sich der inzwischen erschienene Handelsminister Vrefeld bereit erklärt.

Graf zu Stolberg-Wernigerode: Im gewöhnlichen Leben spricht man gewöhnlich von der Börse, als ob es nur eine gebe, während thatsächlich zwischen der Fondsb- und der Produktbörsen wesentliche Verschiedenheiten bestehen...



Handelsminister Vrefeld: Eine vollständige Trennung der Fondsbörse von der Produktbörsen begegnet schon Schwierig- keiten. Es kommt doch vor allen Dingen da a. a. an, daß die Behörde in der Lage ist, die öffentlichen Interessen, soweit solche in Frage kommen, zu wahren...

Handelsminister Vrefeld: Eine vollständige Trennung der Fondsbörse von der Produktbörsen begegnet schon Schwierig- keiten. Es kommt doch vor allen Dingen da a. a. an, daß die Behörde in der Lage ist, die öffentlichen Interessen, soweit solche in Frage kommen, zu wahren...

Mülerei die überwiegende Zahl von Vertretern haben. Davon ist auch nirgends die Rede gewesen, sondern es ist immer nur betont worden, daß die Landwirtschaft ihre Ver- tretung finden muß, aber ein bestimmtes ziffernmäßiges Ver- hältniß ist nicht vorgesehen...

Graf von Klinkowström: Von dem Herrn Handels- minister ist eine genaue Angabe der Zahl der Landwirthe, welche in dem Börsenvorstande sitzen sollen, nicht angegeben worden. Vielleicht giebt er darüber noch Auskunft...

Minister für Handel und Gewerbe Vrefeld: Herr Grafen Klinkowström theilt ich mit, daß für den Berliner Börsen- auschuß 12 Kaufleute, 5 Landwirthe und 2 Müller bestimmt sind. Ich als Handelsminister bin in der Lage, eventuell zu erklären, daß die Anzahl der Landwirthe vergrößert werden muß...

Landwirtschaftsminister Frey, v. Hammerstein: Die Land- wirtschaftliche Verwaltung hat die Absicht, den landwirtschaft- lichen Organen die weitmöglichste Mitwirkung in der Pro- duktenbörse zu sichern. Das darf man nicht übersehen, daß es sehr schwer fällt, praktische Landwirthe mit der nöthigen Ver- fähigung zu finden...

Herr v. Below-Salecke ist für Trennung der beiden Arten der Börse. Oberbürgermeister Vender (Breslau): Die Tragweite der Trennung der Fondsbörse von der Produktbörsen läßt sich im Augenblick nicht vollständig übersehen...

Graf Klinkowström erklärt, er bedauere keineswegs seine im vorigen Jahre gegen die Königsberger Börse gerichteten Angriffe und habe ein reiches, von der ostpreussischen Land- wirtschaftskammer gesammeltes Material dem Minister- präsidenten überwiesen...

Oberbürgermeister Vender: Ich habe nur verhindern wollen, daß allgemeine Behauptungen ohne positive Beweise aufgestellt werden.

Hiermit schließt die Besprechung. Die Tagesordnung ist erledigt. Vizepräsident Freiherr v. Manteuffel wünscht den Mit- gliedern ein frohliches neues Jahr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Fremde Sprache!

Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Abgeor- detenhauses, am 8. Januar 1897, steht die Zentrums- Anfrage wegen der Sprache in ober-schlesischen u. Vereins- versammlungen...

„Wird unter Vertheilung von Personen verhandelt, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind, so ist ein Dol- metzcher zuzuziehen. In solchem Fall muß dem Protokoll eine durch den Dolmetzcher zu beglaubigende Uebersetzung beigelegt werden.“

Die Zuziehung eines Dolmetzchers darf nur dann unter- bleiben, wenn sämtliche beteiligten Personen der fremden Sprache mächtig sind und ausdrücklich auf Zuziehung eines Dolmetzchers verzichten.

In den Theilen des Reichs, in denen auch eine andere Sprache als die deutsche die Umgang- oder Volkssprache der Bevölkerung bildet, muß an den betreffenden Amts-, Land- und Oberlandesgerichten ein Dolmetzcher angestellt werden...

Auf Verlangen des Angeklagten muß der Dolmetzcher dem Angeklagten mittheilen, wie er dessen frühere Ausführungen verstanden und verdolmetzt hat.

Unterstützt ist dieser gesetzgeberische Antrag des Dänen Johansen durch die Unterschriften der Reichstagsabge- ordneten v. Janta Polczynski, v. Kozłowski (gewählt im Wahlkreise Graudenz-Strasburg), Dr. Kzypnikowski-Löbhan, Dr. v. Wolszlegier-Gilgenburg, v. Wolszlegier-Schönfeld, v. Elaski u. s. w. — Herren aus dem deutschen Reiches Ostmark, die sich erlauben haben, mit dieser Zumuthung an den deutschen Reichstag heranzutreten.

Es wird erforderlich sein, daß die Abgeordneten deutscher Nationalität und Gesinnung noch vor dem Ablauf der Weihnachtsferien einen Gesetzentwurf ein- bringen, welcher die thatsächlich bestehenden Verhältnisse zur Grundlage hat und etwa der neulich erwähnten Ver- sichtigung des Oberlandesgerichtspräsidenten von Marienwerder sowie den Darlegungen des preussischen Justizministers Schönstedt entspricht.

Justizminister Schönstedt bemerkte in der Reichstags- sition vom 14. Dezember auf eine Anfrage des Abg. v. Wolszlegier wegen der im Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder ergangenen Verfügung, daß diese erlassen sei, um dem Mißbrauch entgegenzutreten, daß Leute, die der deutschen Sprache genügend mächtig sind, um sie bei Vernehmungen vor Gericht zu gebrauchen, sich der polnischen Sprache dabei bedienen.

„Ich halte es für meine Pflicht, nach meinen Kräften dahin zu wirken, daß auch das Sprachengesetz zur Ausführung gebracht wird, so weit es möglich ist. Wenn eine Person, die sechs bis sieben Jahre in der deutschen Schule den Unterricht bekommen hat, oder wenn ein Mann, der zwei oder drei Jahre in einem Regiment in einem deutschen Landestheil seine Militärzeit abgeleistet hat, sich der deutschen Sprache nicht mächtig erklären kann ist der Richter berechtigt, anzunehmen, daß diese Angab wider besseres Wissen gemacht ist.“ (Schluß folgt.)

Berlin, den 18. Dezember.

Der Kaiser empfing am Mittwoch Vormittag den Kriegsminister Generalleutnant v. Gopler zum Vor- trage und arbeitete daran anschließend mit dem stellver- tretenden Chef des Militärkabinetts, Obersten v. Willame. Abends nahm der Kaiser an dem parlamentarischen Diner beim Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe Theil, wo er bis gegen 10 1/2 Uhr verweilte. Mit vielen der 60 Teilnehmer unterhielt sich der Kaiser angelegentlich, be- sonders mit dem Abgeordneten Meyer zu Selhausen und dem Oberbürgermeister Giese-Altona.

Beim Fürsten Bis mark werden diesmal sämt- liche Familienmitglieder zum Weihnachtsfeste er- wartet. Der Fürst befindet sich recht wohl; täglich treffen jetzt bereits aus Deutschland und dem Auslande Weih- nachtsgeschenke für ihn ein.

Das Befinden des Chefs des Civilkabinetts, Herrn von Lucanus, welcher an einem heftigen rheumatischen Leiden er- krankt war, hat sich gebessert. Der Patient konnte bereits das Bett verlassen.

Generalleutnant v. Giehr, Chef des Genera- lstabes der bayerischen Armee, ist im Alter von erst 56 Jahren am Donnerstag in München gestorben.

Das deutsche Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenerkrankte hielt im Bundesraths- saal des Reichsamts des Innern unter dem Ehrenvorsitz des Reichskanzlers, Fürsten zu Hohenlohe und unter Leitung des Staatsministers v. Bütticher seine erste Genera- lversammlung ab. Das Vermögen des Zentralkomitees beträgt zur Zeit etwas über 400000 Mark.

Hamburg. Die Einberufung eines neuen Schieds- gerichtes ist in Aussicht genommen. Jedenfalls wird der Streik noch vor Weihnachten beigelegt werden.

Frankreich. Die Deputirtenkammer genehmigte mit 495 gegen 21 Stimmen für die Ausgaben aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers Nikalaus in Paris. Vorher wurde ein von mehreren Sozialisten

gestellter Zusatzantrag, 4 Millionen Franks zur Unterstützung von beschäftigungslosen Arbeitern hinzuzufügen, mit 346 gegen 136 Stimmen abgelehnt.

Russland. Auf Wunsch des Zaren wird im Laufe des Dezember ein großes Konzert zum Besten der Nothleidenden in Indien und eines für die Nothleidenden in Montenegro veranstaltet werden.

4. Der Westpreussische Provinzial-Verband des Bundes der Landwirthe

Hielt am Donnerstag Nachmittag in Danzig seine Jahresversammlung ab.

Der Provinzial-Vorsitzende Herr v. Puttkamer-Plautz eröffnete die Versammlung, indem er etwa folgendes ausführte: Der Bundesvorsitzende Herr v. Bloch ist zu uns gekommen, um gewissermaßen eine Heerfahn über die Kräfte der Provinz abzuhaken. Wenn nun auch Jeder in sich eine solche innere Schau abhält, so wird er sich überzeugen, daß bei der Thätigkeit des Bundes stets zwei Gesichtspunkte in den Vordergrund treten, und zwar erstens das treue Festhalten an der Fahne, der man zugeschworen, nämlich der Bundesfahne. Und je mehr man angefeindet wird, und je mehr Zweifel an der Zweckmäßigkeit der Bestrebungen des Bundes erhoben werden, desto treuer muß man zu ihm halten. (Lebhaftes Bravo). — Unsere vielen Gegner sagen, daß unsere Treue zu Kaiser und Reich nur soweit reiche, wie unser Geldbeutel aushält; das wäre doch sehr traurig. Der zweite Gesichtspunkt ist eben der, daß wir alle treu zu Kaiser und Reich halten. Ob die Zeiten gut oder schlecht, ob Krieg oder Frieden, das Alles kann auf unsere Treue keinen Einfluß ausüben. (Bravo.) Preußen ist groß geworden durch die gegenseitige Treue zwischen Fürst und Volk, und wollen wir es ferner groß erhalten, so muß diese historische Treue weiter bestehen. Daß also unsere Feinde reden, was sie wollen, wir wissen, daß wir im Herzen treu zu unserm Kaiser stehen. Die Treue eines echten Preußen und Landwirthes reicht bis zum Grabe und ein erhabenes Beispiel hierfür ist uns jene treue Mannschaft des „Jltis“, welche kurz vor dem Untergang in fernen Gewässern noch im letzten Augenblick ihrer Treue Ausdruck gab durch ein Hoch auf ihren Kaiser. Und in diesem Sinne rufen auch wir: Unser Kaiser Hoch!

Alsdann ergriß Herr v. Bloch das Wort.

„Ich komme“, so führte er aus, „nun schon zum dritten Male nach Danzig, bezw. Westpreußen, und ich komme gern und freudig, weil ich sehe, daß gerade in Westpreußen unter schneidigen Vertretern die Sache des Bundes gut gedeiht. Leider ist es nicht überall so, wenn solche Gegenden auch nur vereinzelt dastehen. Wie steht es denn nun mit der Bewegung des Bundes? Sie ist nicht nur dieselbe geblieben, sondern hat sich noch verschärft und vertieft; die Mitgliederzahl ist ziemlich die gleiche geblieben. Es ist also keine Abchwächung eingetreten, sondern im Gegentheil durch innere Festigung eine weitere Förderung. Wie steht es nun weiter mit der Landwirtschaft? Ist da etwa schon eine Besserung eingetreten? Als Erfolg ist es zunächst zu betrachten, daß man heute überall, bis in die höchsten Kreise hinauf, von der Noth der Landwirtschaft überzeugt sei. Wenn hiergegen der heutige Herr Landwirtschaftsminister einmal geäußert hat, der Döner verstehe nur nicht zu wirtschaften, so müge er nur in seine eigene Provinz Hannover gehen, wo die Landwirtschaft trotz ungleich glünstigerer Verhältnisse auch immer mehr zurückgeht, was sich sehr deutlich bei der Verpackung der Staatsdomänen zeigt, die um 1/3 ihres bisherigen Pachtertrages zurückgegangen sind. Der Nothstand der Landwirtschaft hat sich verschärft und über ganz Deutschland ausgebreitet. Dem gegenüber ist es ein bedeutungsvoller Fortschritt, daß man, wie die Chronik klar gezeigt hat, an allerhöchster Stelle ein Einsehen hat, und daß dementsprechend die verbündeten Regierungen wohl werden helfen müssen. Wir haben unbedingt das Vertrauen, daß ein Vertreter des Hohenzollernhauses nie und nimmer den deutschen Bauernstand zu Grunde gehen lassen wird; ist der Träger der Krone aber einmal schlecht berathen, so haben wir doch das sichere Vertrauen, daß er von selbst zur Einsicht kommen wird; nur hoffen wir, daß dies recht bald geschehe. Bald muß die Hilfe kommen, denn Hand in Hand mit dem Ruin der Landwirtschaft geht der Ruin des Vaterlandes. Hierbei soll man auch den Blick auf die Armee lenken, die heute noch hoch dasteht, aber doch schon manche schlechte Elemente enthält. Werden diese noch verstärkt, besonders wenn der Bauernstand ruiniert wird, dann läßt sich auch der alte gute Geist nicht mehr aufrecht erhalten, und die Armee wird geschwächt. Das wollen wir verhindern, und wir werden für die Armee stets, wenn auch noch in erpöbltem Maße wie bisher, jede Förderung bewilligen. Treten wir aber auch einmal an anderer Stelle oppositionell auf, so heißt es gleich, wir sind illiberal; im Gegentheil, die beste Loyalität ist die, stets die Wahrheit zu sagen. Kommen einmal böse Zeiten, so wird man an höchster Stelle stets der Ueberzeugung sein, daß wir unter allen Umständen treu zu Thron und Altar halten. (Bravo.) Dann muß man insbesondere an die nächsten Wahlen denken; schon jetzt sitzen ein halbes Hundert Sozialdemokraten im Reichstage, und nächstes Mal werden sicher noch ein bis zwei Duzend dazukommen; wohin soll das führen, wenn die Sozialdemokraten nächst dem Centrum die stärkste Partei werden. Wirklich kann man diesem drohenden Unheil nur entgegenzutreten, wenn der drückenden Nothlage in den mittleren Schichten abgeholfen wird. Was ist nun nach dieser Richtung geschehen? Nichts. Die Landwirthe wollten aus zwingenden Gründen große Mittel, wie den Antrag Kanitz und Währungsreform; da sagte aber die Regierung einfach, das geht nicht. Sie hat den Antrag Kanitz glatt abgelehnt in der Währungsfrage sich erst etwas entgegenkommend gezeigt, sich aber als es zum Klappen kam, zurückgezogen. Inbetreff der Währungsreform wurde den Landwirthen erwidert, daß man reformieren wolle; leider hat man dies aber nur in neben-sächlichem Dingen, in der Hauptsache, dem Verbot des börsenmäßigen Termindhandels, zeigte man kein besonderes Entgegenkommen, und doch schädigte gerade dieser die Landwirthe am Meisten. Als sich dann doch schließlich die Regierung zu dem Verbot bereit erklärte, wurde dieser Erfolg wieder dadurch abgeschwächt, daß das Reichsamt des Innern jetzt Maßnahmen trifft, welche die Verschärfung erwecken, daß man auf dem reformatorischen Wege nicht energisch weiter vorgehen werde. (Sehr richtig.) So sind bei der Zusammensetzung des Börsen-Ausschusses mehr als 2/3 Leute von der Seite der Börsenjobber; in der vom Redner neulich einberufenen wirtschaftlichen Vereinigung ist es besonders scharf getadelt worden, daß die Regierung, wenn sie einmal den Entwurf des Bundes der Landwirthe als Grundlage der Börsenordnung nahm, nicht auch wenigstens einen Vertreter des Bundes in den Ausschuß genommen habe. Unbedingt muß man dem vorbeugen, daß am 1. Januar 1897, wo der jetzige provisorische Börsen-Ausschuß endgiltig in's Leben tritt, dieselben Männer hinein-kommen, wie jetzt, nämlich auf die Regierung darf dabei unter keinen Umständen genommen werden. (Lebhaftes Bravo.) Der Bund hat deshalb auch schon selbst eine Liste aufgestellt und der Regierung seine Wünsche ausgesprochen.

Wenn nun weiter der Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr von Marschall den Anspruch gethan hat: „Mit dem Antrag Kanitz oder mit großen Mitteln ist es nichts; wir müssen die Landwirtschaft darauf hinweisen, daß auch mit kleinen Mitteln etwas erreicht werden kann“, — so müßte man doch denken, daß wenigstens etwas, vielleicht ein System von kleinen Mitteln im Werke sei; aber nichts von Alledem.

Redner ging dann kurz auf die Margarinevorlage ein, welche am Mittwoch mit geringen Veränderungen wieder eingebracht worden sei, und betonte, daß in der Hauptsache und fast einzig und allein der Landwirtschaft nur die Hebung der

Preise der ländlichen Produkte im Allgemeinen und der Getreidepreise im Besonderen helfen könne. Auf welche Weise letzteres geschehe, sei gleichgültig, und deshalb halte man auch den Antrag Kanitz hoch und werde mit ihm immer wieder kommen, solange bis andere ausreichende Hilfsmittel geboten würden. (Lebhaftes Bravo.)

Weiter ist, so fuhr der Redner fort, die Frage der Errichtung von Silos und der Anlage von Kleinbahnen noch nicht genügend geklärt; auch hier ist der Bund sofort mit größter Gründlichkeit vorgegangen. Zunächst wären Silos ohne Kleinbahnen ein Unfug; wählt man den Plan der großen Zentral-Silos, so muß man unbedingt in jedem Kreise auch 1 bis 2 kleinere Silos errichten, die mit möglichst allen größeren Dörfern durch Kleinbahnen zu verbinden sein würden. Die Kosten dürfen in Ansehung des gewaltigen Nutzens nicht in Betracht kommen. Führt man jedoch in dem Ausbau des Kleinbahnsystems so weiter fort, wie heute, so stirbt die Landwirtschaft aus, ehe ersteres vollendet wird.

Redner tauchte weiter scharf die Einrichtung der Renten-güter; mit dem Augenblick, in welchem die Leute ihren Kontrakt unterzeichnen, sind sie auch bankrott (Bravo). Ferner ist die Aufhebung der gemischten Transitzölger, sowie des Zollkredits durchaus notwendig; durch die Gewährung eines 3- bis 4 monatlichen Kredits an die Großmühlen werden die kleinen Mühlen ruinirt. Diese Angelegenheit wird auch wieder nach Neujahr den Reichstag beschäftigen, und es ist zu hoffen, daß endlich Abhilfe eintreten wird. Auch ist die Abänderung des Gesetzes, betr. die Alters- und Invaliditätsversicherung durchaus nöthig; wir fordern eine Vereinfachung der Verwaltung, die Vereinfachung des Klebezuges und die Vertheilung der Lasten auf breitere Schultern. Der ländliche Arbeitgeber sorgt heute für die Zukunft seiner Arbeiter, und seine eigene Zukunft besteht im Wetteln. — Für diese Tagung ist allerdings wenig Hoffnung auf Vereitigung des Gesetzes.

Allen diesen Dingen gilt der Kampf des Bundes, besonders aber, denn damit trifft man alle diese Sachen in ihrem Kernpunkt, dem internationalen Großkapital mit seiner Ausbeutung der Produktion. Schwierig ist jedoch der Kampf, und am Besten wird er geführt gegen das, was das Großkapital vor Allem gezeitigt hat, nämlich gegen die Handelsverträge, und zwar sofort nach Ablauf der jetzigen Verträge. Man muß endlich zu einem anderen System greifen, und können das die jetzigen Herren nicht durchführen, so müssen sie eben gehen. (Sehr richtig.) Die Wiedereinführung eines autonomen Zoll-tarifs ist unerlässlich. Weiter ist unbedingt wünschenswert eine Hebung der Verhältnisse des gesamten Mittelstandes, des Handwerks mit seiner berechtigten Forderung des Beschäftigungsnachweises und der Zwangsammung und des Kleingewerbes, damit dieses nicht zwischen der rothen und der gelben Internationale zerrieben werde.

Eine neue Gegnerchaft hat sich erst in den letzten Monaten gebildet, nämlich der Schutzbund gegen agrarische Uebergriffe. Es ist schon eine phantastische Idee, so etwas überhaupt auszusprechen, denn Uebergriffe giebt es bei den Agrariern nicht. Da steht einfach Herr Richter nebst Genossen dahinter, ebenso wie hinter dem Bauernverein Nordost. Solche Vereinigungen sind völlig kraftlos und werden nur zu politischen Zwecken ausgenutzt.

Was wir thun, so schloß der Redner, thun wir in loyaler Weise; fällt dabei mal ein scharfes Wort, so schadet das nichts. Wenn andere Stände so heruntergekommen wären, dann würden sie noch viel mehr schreien; hüten wir uns aber jedenfalls, in den Ton der Sozialdemokraten zu verfallen. Wir wissen, wir sind die wahren Stützen von Thron und Altar, bei uns kann die Treue nicht in's Wanken kommen; gerade deshalb aber müssen wir auch die Treue gegen unsere deutsche Landwirtschaft hochhalten. (Stürmischer Beifall.)

Mit warmen Worten dankte der Vorsitzende Herr v. Bloch, der nicht nur einen äußerst schwierigen und anstrengenden Posten habe, sondern auch unangenehm in schonlosester Weise angegriffen werde. Um so mehr müsse man ihn hochhalten, und deshalb fordere er die Anwesenden auf, ihm ihre Anerkennung durch ein Hoch darzubringen, in welches die Versammlung dreimal einstimmte. Alsdann richtete Herr v. Puttkamer noch einige Worte an die Versammlung. In der Behandlung der landwirtschaftlichen Interessenfragen sei ein Unterschied zwischen dem Verhalten der Deutschen Staats- und der Preussischen Reichsregierung bemerkbar. (Sehr richtig.) Bei letzterer sei eine Besserung, bei ersterer dagegen noch immer sehr geringes Wohlwollen und Verständnis zu bemerken. Ein Zufall sei das nicht, und leicht erklärbar, wenn man die Zusammensetzung des Preussischen Abgeordnetenhauses gegenüber derjenigen des Deutschen Reichstages ansehe. Als wir noch den alten Einflüßler vom Sachsewald (Lebhaftes Bravo) hatten, da ging es noch; Niemand war wenigstens im Stande, so eine oppositionelle Partei an die Wand zu drücken, daß sie quieschen mußte. Das sei vorbei, denn solchen Mann bekämen wir nicht wieder; deshalb würde man stets sehr mit der Zusammensetzung der Parlamente zu rechnen haben, und deshalb sei auch eine Hauptaufgabe die Vorbereitung für die nächsten Wahlen, da dann wahrscheinlich die Entscheidung über die Gestaltung unserer gesamten Wirtschaftspolitik fallen werde. Geinge es nicht, da eine Majorität zu erhalten, so sei die ganze bisherige Arbeit des Bundes umsonst.

„Der Stand der Deutschen Landwirtschaft“, so schloß Herr v. Puttkamer, „ist das letzte Voltwerk gegen die destruktiven und antichristlichen Bestrebungen, welche sich jetzt breit und immer breiter machen. Aber wir müssen eine sichere Existenz unter unsern Füßen haben, sonst können wir nicht unsere großen Ziele, zugleich auch zum Nutzen des Vaterlandes, erreichen. Verzweifeln aber werden wir nicht, denn das ließe gleich verzweifeln an der Zukunft des Vaterlandes. Viele Kriegen hat ja das Vaterland überwunden, ich erinnere nur an den Anfang dieses Jahrhunderts, also haben auch wir keine Ursache, an Gottes Vorkehrung, Gottes Gnade und an uns selbst zu verzweifeln.“ (Lebhafter Beifall.)

In der sich anschließenden Debatte nahm Herr Major a. D. Roehrig-Wischel die Worte: Die beliebte Phrase von den „unersättlichen Agrariern“ sei einfach lächerlich; man wolle doch eben nur das thun, was alle anderen produktiven Stände bereits thäten, nämlich keine Erzeugnisse mit etwas Vortheil verkaufen. Durch die Noth seien die Landwirthe geradezu zusammengesprengt, und das nehme man ihnen nun abel und beschimpfe sie von allen Seiten und Enden, wagt es sogar, sie mit der vaterlandlosen Bande der Sozialdemokraten zu vergleichen. Das gehe einem, und besonders denen, die ihrem Kaiser treu geblieben, denn doch etwas zu sehr an die Nerven. Und deshalb müßten die Anwesenden nochmals das Kundgeben, daß sie alle bereit seien zum Schutze für Kaiser und Reich, mit dem Rufe: Kaiser und Reich immer hoch! (Lebhafter Beifall.)

Herr Rittergutsbesitzer Pferdemeines-Nahmel schlug nun die Annahme folgender von ihm verfaßten Erklärung vor:

„Die heute zur Provinzial-Versammlung vereinigten Mitglieder des Bundes der Landwirthe in Westpreußen stehen in den bisherigen Bestrebungen des Bundes die Grundbedingungen für die Erhaltung und Stärkung des produktiven Mittelstandes in Stadt und Land. Sie sprechen ihre Befriedigung darüber aus, daß ein der vom Bunde bezeichneter hauptsächlichster Mittel zur Errichtung dieses Zieles, die Börsenreform, Gesetzeskraft erlangt hat. Mit lebhaftem Bewußtsein haben sie aber Kenntniß genommen von der Zusammensetzung des provisorischen Börsenausschusses, sowie von der durch den Bundesrath erfolgten Ablehnung des vom Reichstage beschlossenen Margarine-Gesetzes. Sie sprechen den Führern des Bundes ihren Dank und ihr volles Vertrauen aus und geloben nach wie vor treue Gefolgschaft und Mitwirkung.“

Einstimmig wurde diese Erklärung angenommen.

Herr Hofbesitzer Klatt-Liege nahm alsdann das Wort, wie er sagte, „als Bauer“, damit es hinterher nicht immer heiße, nachdem auch hier zuerst ein „Major“ geredet, daß die Sache allein von den Großen gemacht werde und das kleine Volk immer hinterherziehe. Redner bekräftigte seine völlige Uebereinstimmung mit den Ausführungen der Vorgesetzten.

Auf einen aus der Mitte der Versammlung gemachten Vorschlag wurde hierauf das folgende Begrüßungstelegramm an den Fürsten Wismar nach Friedrichruh abgesandt:

„Die heute in Danzig tagende Provinzial-Versammlung des Bundes der Landwirthe gedenkt in Ehrfurcht und Dankbarkeit Euer Durchlaucht, des langjährigen treuen Dieners unseres Hohenzollernhauses, des Mitbegründers unserer Deutschen Einheit, des Förderers und Schützers der Deutschen Landwirtschaft, und bittet Euer Durchlaucht, diese jedem Teilnehmer von Herzen kommende Guldigung gütigst entgegennehmen zu wollen.“

Es knüpfte hierauf Herr Kaufmann Brunzen-Danzig, Mitglied des Vorstandes des dortigen konservativen Vereins, an die Worte an, daß Hand in Hand mit dem Ruin der Landwirtschaft der Ruin des Deutschen Vaterlandes gehe. Das sei wahr, und nicht allein bei den Landwirthen denke man so, sondern auch in den großen Städten. Können einmal nach Danzig große Gesellschaften, wie Archäologen, Architekten oder sonst etwas, dann gäbe man ihnen zu Ehren Dinners, die Spitzen der kommunalen Behörden ließen es sich angelegen sein, sie zu begrüßen u. s. w. Wenn aber Hunderte von Landwirthen kämen, um ebenso, wie jene, über ihre Interessen zu berathen, dann ersähe Niemand (Bravo). Daher erlaube er sich, im Namen derjenigen Städter, die ebenso dächten, einen Willkommensgruß zu bieten. Er habe keine hohe soziale Stellung, aber ein treues deutsches Herz und da wünsche er den Bestrebungen der Anwesenden segensreiche Förderung in Stadt und Land, und damit auch zum Heile des Vaterlandes.

Mit einem von Herrn Meyer-Rottmannsdorf auf den Provinzial-Vorsitzenden Herrn v. Puttkamer ausgebrachten Hoch wurde alsdann die Versammlung geschlossen.

Aus der Provinz.

Grudenz, den 18. Dezember.

— Die Weichsel ist bei Grudenz auf 1,40 Meter gefallen. Der Strom zeigt theilweise, besonders am rechten Ufer, offene Stellen. Die Eisbrechdammpfer sind auf der unteren Weichsel bis über Palschau hinaus vorgedrungen.

— [Einstellung von Einjährig.] Im 17. Armeekorps dürfen folgende Truppenteile zum 1. April Einjährig-Freiwillige einstellen: Das 1. Bataillon des 128. Infanterie-Regiments in Danzig und das 2. Bataillon des 21. Infanterie-Regiments in Thorn.

* — [Posthilfsstellen] sind in Daarden (bei Schlobien), Gallehnen (bei Preuß. Eylau), Groß Hanswalde (bei Gätendorf), Heinrichsdorf (bei Preuß. Eylau), Schönborn (bei Seeburg) und Woymanns (bei Landsberg i. Ostpr.) in Wirklichkeit getreten.

— [Jagdergebnisse.] In Kl.-Malsau bei Dirschau sind von 12 Schützen 57 Hasen geschossen worden.

Bei einer am 16. d. Mts. vom Oberamtmann Raumann zu Fischdorf veranstalteten Treibjagd wurden von 15 Schützen 192 Hasen erlegt.

Die Jagden des Herrn v. d. Groeben bei Langheim hatten am 14. Dezember ein Ergebnis von 168 Hasen, welche durch 12 Schützen, am 15. Dezember 157 Hasen, welche durch 15 Schützen erlegt wurden.

Bei einer auf dem Gute Glaubitten bei Mastenburg gehaltenen Treibjagd wurden von 14 Schützen 285 Hasen geschossen.

In Parussowo, Kreis Wreschen, erlegten 26 Schützen bei einer Treibjagd 303 Hasen.

— [Danziger Hypotheken-Verein.] Mit Ablauf dieses Jahres verfallen die im Jahre 1892 fällig gewordenen, bis dahin nicht abgehobenen Zinskoupons.

— Der Regierungsdirektor v. Schwerin in Danzig ist zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Bezirksauschusse zu Danzig und der Regierungsrath v. Hochstaedt ebendasselbst zum Stellvertreter des ersten ernannten Mitgliedes, der genannten Behörde ernannt worden.

* — [Personalien bei der Post.] Uebertragen sind zunächst probeweise Postinspektorenstellen für den Bezirk der Ober-Postdirektion in Bromberg dem Postassistenten Grawinkel aus Berlin, in Gumbinnen dem Postassistenten Pukster aus Grünberg (Schles.), die Vorsteherstelle des Postamts II in Jablonowo (Westpr.) dem Postsekretär Hennig aus Ortelburg. Der Ober-Postdirektionssekretär Schütz in Danzig ist zum Postassistenten ernannt. Versetzt sind: die Postinspektoren Fuß von Bromberg nach Dortmund, Müller von Gumbinnen nach Dresden, der Postmeister Klütke von Jablonowo (Westpr.) nach Osterwerda.

— [Patentanmeldungen.] Herr Otto Siegert in Mrowana Goslin hat auf einen Hof und Herr Otto Lorenz in Demmin auf einen Entamer für Drehschneidmaschinen ein Reichspatent angemeldet.

— Der Gutsbesitzer und Gemeinde-Vorsteher Zimmermann in Kohnau ist zum Standesbeamten ernannt.

2. Danzig, 18. Dezember. Auf Veranlassung des Konventors der Alterthümer der Provinz Westpreußen, Herrn Landesbaumeister Heise, finden gegenwärtig große photographische Aufnahmen der örtlichen Veränderungen, bzw. der dabei zu Tage getretenen Alterthümer (Ruinen) in der Umwallung der Stadt statt. Die Photographien werden zum größten Theil dem städtischen Archiv einverleibt.

Auch in der hiesigen Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deuththums hat Herr v. Winger aus Posen einen Vortrag gehalten.

In einer gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Kuhn abgehaltenen Versammlung, die von etwa 40 Herren besucht war, sprach Herr Dr. Lehmann über eine in Danzig zu veranstaltende Ausstellung. Danzig sei in erster Linie eine Handelsstadt, und darauf müsse bei Veranstaltung einer Ausstellung Rücksicht genommen werden. Bei Abmessung des Gebietes, welches die Ausstellung umfasse, müsse man Rücksicht nehmen auf die geschichtlichen Beziehungen Danzigs und auch die Länder zulassen, mit denen wir in lebhaften Handelsbeziehungen stehen. Selbstverständlich müsse auch dem Danziger Gewerbe ein breiter Raum eingeräumt werden. Mit einer Provinzial-Gewerbeausstellung könne man nichts erreichen. Es wurde folgende Erklärung angenommen: „Die hier versammelten Bürger Danzigs halten es für das Zustandekommen einer Ausstellung für notwendig, daß diese in einem weiten Umfange veranstaltet wird. Nicht eine Gewerbeausstellung, nicht eine Provinzialausstellung, sondern eine große nordische oder baltische Ausstellung, zu welcher alle Länder unseres Handelsverkehrs zugezogen werden sollen, ist dem Handel und dem Verkehr sowie dem Gewerbe nützlich.“

Herr Oberpräsident v. Goltz ist gestern Abend aus Berlin zurückgekehrt.

Nach der heutigen Magistratsitzung wurde dem Stadtverordnetensekretär Herrn Riebarth im Empfangszimmer des Ersten Bürgermeisters durch letzteren der ihm verliehene Kronen-Orden IV. Klasse mit der Zahl 50 überreicht.

In dem Befinden des Oberbürgermeisters von Elbing, Eldt, ist in der vergangenen Nacht eine leichte Besserung eingetreten. Von den Vergangenen ist festgestellt worden, daß ein

Schädelbruch nicht vorliegt. Der Patient war heute bei voller Besinnung.

Der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherung ist heute unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns zusammengetreten.

Thorn, 17. Dezember. Auf Ersuchen des hiesigen Magistrats hat die Strombauverwaltung im Sommer bei niedrigem Wasserstande mit einem Dampfboote diejenigen von den alten Thorer Weichselbrücken herrührenden Pfähle aus der Weichsel ziehen lassen, welche wiederholt der Schiffsahrt Hindernisse bereitet haben. Die Kosten hierfür betragen über 800 Mk. Der Vortheil, der durch das Herausziehen der alten Pfähle für die Schiffsahrt erzielt ist, ist so groß, daß diese Kosten nicht in Betracht kommen können. Die Stadtverordneten werden voraussichtlich diesen Betrag bewilligen.

Aus dem Kreise Thorn, 17. Dezember. Obwohl den Arbeitern russischer Nationalität durch die Polizeibehörden strengstens anbefohlen worden war, am 1. dieses Mts. den Kreis zu verlassen, waren dennoch einige Arbeiter hiergeblieben. Auf Anweisung des Landratsamtes werden nun diese Leute in Haft genommen und über die Grenze zurückgebracht. — Mit großer Besorgnis sehen die Bewohner der linksseitigen Weichselniederung dem bevorstehenden Eisgange entgegen. Ist es doch der letzte, den die Niederung ungedeckt zu überleben hat. Da die Weichsel diesmal auf ihrem ganzen Laufe durch Polen zugefroren ist, so ist zu befürchten, daß die Niederung auch diesmal großen Schaden erleiden wird. Um nun möglichst wenig Verluste zu erleiden, verkaufen die Bewohner der Niederung ihre überflüssigen Vorräthe.

Miesenburg, 16. Dezember. In der Generalversammlung des freien Lehrervereins wurden in den Vorstand folgende Herren gewählt: Preuß. Miesenwalde als Vorsitzender, Janowski-Jakobsdorf Stellvertreter, Wischut-Miesenburg Schriftführer, Seehäfer-Miesenburg Stellvertreter, Fischel-Miesenburg Kassier. Der monatliche Beitrag von 25 Pf. wurde auf 50 Pf. erhöht.

Flatow, 17. Dezember. Die Regierungen zu Danzig und Marienwerder haben genehmigt, daß die Lehrer Koslowski aus Flatow und Detmers aus Pr. Stargard mit ihren Stellen zum 1. Januar tauschen.

St. Krone, 17. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Kreisrates wurden die Chausseebauten Zippnow-Freudenfrier (Länge 12:00 Meter, Gesamtkosten 187000 Mark) und St. Krone-Bebehte (Länge 14410 Meter, Gesamtkosten 216150 Mark), sowie der Ausbau der Anschlagwege von Dorf und Gut Wiffulte und Gut Wittlow als Chausseebauten niedriger Ordnung (Länge 2500 bzw. 1200 Meter, Gesamtkosten 22200 Mark) beschlossen. Ferner wurden die Kosten der Vorarbeiten, 50 Mark pro Kilometer, für den Bau einer normalspurigen Kleinbahn von Schloppe nach Kreuz und der Grund und Boden zum Bau der geplanten staatlichen Sekundärbahn Kallies-Mark, Friedland-Faltenburg bewilligt.

Dirschau, 17. Dezember. Dem Kreisbauinspektor Herrn Abesser in Marienburg ist der Erneuerungsplan der vor einigen Jahren abgebrannten katholischen Kirche in Gr. Lichtenau und der Erweiterungsbau der evangelischen Kirche in Sobbowitz übertragen worden.

Eibing, 17. Dezember. Die Besitzer Heinrich Döring'schen Eheleute zu Eichenhorst lieferten in den letzten Jahren die Milch von 11 Kühen an den Wollereipächter G. in Ober-Sterbwalde. Als Letzterer auf die seitens der Döring'schen Eheleute etwa geübte Milchfälschung aufmerksam gemacht worden war, nahm er Messungen der Milch vor und fand, daß der Fettgehalt der Milch allmählich immer weiter herunterging. Der Sachverständige, der eine Probe dieser geälschten Milch untersucht hat, gab an, daß nach seinem Befund von den Eheleuten auf 10 Liter Milch 5 bis 6 Liter Wasser zugefügt worden seien. Der niedrige Fettgehalt der Milch soll nach der Aussage der Eheleute nur daher gekommen sein, daß die Kühe Heu fressen mußten, in welchem der schädliche „Herms“ (Schachtelhalm) sehr stark vorkam. Die Herren Wollereibesitzer Schröder hier selbst und Professor Bahig-Marienburg waren als Sachverständige demgegenüber der Ansicht, daß der Geruch von „Herms“ zwar den Milchgeruch der Kühe herabmindern, niemals aber den Fettgehalt der Milch verändern könne und dies am allerwenigsten in dem vorliegenden Maße, denn ein so niedriger Fettgehalt käme bei Naturmilch überhaupt nicht vor. Der Wollereipächter G. bezweifelte den ihm zugefügten Schaden auf mehrere Hundert Mark. Die Döring'schen Eheleute wurden heute von der Strafkammer unter Annahme mildernder Umstände zu je 150 Mark Geldbuße verurtheilt.

Tolkemit, 18. Dezember. Die Wiederwahl der hiesigen Rathmänner Dobozinski und Weutz zu unbesoldeten Magistrats-Mitgliedern ist auf fernere 6 Jahre bestätigt worden.

Königsberg, 17. Dezember. Der Geh. Kommerzienrath Bittlich befehlt am 19. d. Mts. den Tag, an welchem er vor 50 Jahren als Chef in die seit 104 Jahren bestehende weltbekannte Firma J. C. Bittlich Söhne eintrat.

Hohenstein Ostr., 17. Dezember. In der gestrigen General-Versammlung des Vorshußvereins wurde zum Kontrolleur Herr Gerichtsschreiber Wiernath auf 3 Jahre wieder gewählt. In den Aufsichtsrath wurden die Herren Kaufmann Marzki, Gutsbesitzer Duednan und Gerichtsschreiber Schmalz gewählt.

Nastenburg, 16. Dezember. Am Dienstag fand eine Generalversammlung des hiesigen Raiffeisen'schen Darlehnskassen-Vereins statt, in welcher ein Antrag betr. den Bau eines neuen schiffahrtstüchtigen Getreidehause gestellt wurde. Es wurden die Herren Henke - Drahtstein, Freyerabend - Alt Rosenthal, Böhm-Lamgarben und Kurz-Nastenburg in eine Kommission gewählt, welche unter Leitung des Landrats Herrn v. Schmiedefeld diese Angelegenheit weiter behandeln soll. Es soll ins Auge gefaßt werden, einen Unterverband der Raiffeisen-Bereine des Kreises Nastenburg zu begründen, welcher allein oder in Gemeinschaft mit anderen angrenzenden Unterverbänden eine Getreidelagerhausgenossenschaft bilden soll. — Die Zuckerfabrik Nastenburg hat ihre Kampagne beendet. Es sind 718 670 Ztr. Rüben verarbeitet worden, gegen 771 290 Ztr. im Vorjahre. — Die Wittve Haverland in Wiesbaden hat als frühere Nastenburgerin der Stadt ein Legat von 1500 Mk. vermacht. — In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Anlage von Tiefbrunnen für die Stadt beschlossen; die Anlage einer zentralen Wasserversorgung soll erwogen werden. — Die hiesige Bürgermeisterstelle soll erst zum 1. April n. J. besetzt werden; bis zu diesem Zeitpunkt ist ein Vertreter ernannt.

Frauenburg, 16. Dezember. Der Kaplan Matthes aus Königsberg wurde gestern vom Bischof von Ermoland auf die Pfarrstelle zu Tolkemit kirchlich eingesetzt.

Garnikau, 17. Dezember. Der Bauunternehmer Sawall hat fünf an der Pilehner Straße gelegene Gartengrundstücke gekauft, um auf diesem Platze eine Dampfmaschine zu errichten. — Die vom Maurermeister Polat erbaute Zigaren-Schachtel-Fabrik wird spätestens am 1. Februar in Betrieb gesetzt werden. Die Anlagen zur elektrischen Beleuchtung werden gleichfalls im nächsten Jahre zur Ausführung gelangen. Neben dieser Fabrik wird von dem Dachdeckermeister Handke eine Zement-Doppelbachsalzgefäß-Fabrik erbaut.

Schroda, 17. Dezember. Den Ehrenvorsitz im neugegründeten Kriegerverein Nella hat Herr Major z. D. Heym-Wreschen übernommen.

Greifenberg, 17. Dezember. Kürzlich fand hier eine Sitzung von Grundbesitzern unseres Kreises statt, in der über die hier zu errichtende Zuckerfabrik verhandelt wurde. Es wurden über 4000 Morgen zum Anbau der Zuckerrüben genehmigt, sodas das Zustandekommen der Fabrik gesichert erscheint.

Regenwalde, 16. Dezember. Eine Deputation, bestehend aus den Herren Landrath v. Döring-Labes, Graf Borde-Stargard, Bürgermeister Krey-Negenwalde und Mitternachtsbesitzer-Holz-Nagmersdorf, hat sich zum Eisenbahnminister nach Berlin begeben, um die Genehmigung zum Bau einer Staatsbahn von Regenwalde nach Schwelbitten bzw. nach Gleszig zu erwirken.

Neuer Mord in Marokko.

In Tanger, der Hauptstadt Marokkos, ist, wie der Telegraph gestern bereits kurz meldete, ein Deutscher, der Bankier Haehner, ermordet worden. Die Mordthat ereignete sich eine Strecke vor den Thoren der Stadt, als Bankier Haehner auf dem Wege nach seiner außerhalb der Stadt gelegenen Privatwohnung sich befand.

Die Deutschen in Marokko — so schreibt dem „Geselligen“ ein jetzt in seiner westpreussischen Heimath lebender Landsmann, der die Verhältnisse in Marokko aus eigener mehrjähriger Anschauung kennt — wird der neue Mord nicht besonders in Erstaunen setzen. Er ist ein Resultat der gimpflichen Bestrafung, welche den Mördern des unglücklichen Reisenden Kockstroh zu Theil geworden ist. Fast scheint es, als ob Deutschland sich gefürchtet habe, energischer aufzutreten. Bis auf jenen Fall (die Bestrafung der Mörder Kockstroh) ist noch jeder Mörder eines Europäers in Marokko ebenfalls mit dem Tode bestraft worden. Und ist das in einem Lande, in welchem die Blutrache unter den Eingeborenen selbst herrscht, nicht auch das einzig Richtige?

Schon nach der Ermordung des Deutschen Franz Neumann aus Casablanca wurde in einem Punkte zu wenig energisch verfahren, indem Deutschland nicht allein zugab, sondern sogar den Befehl erteilte, der Mörder solle in aller Stille erschossen werden, während die anderen Nationen, und besonders das im Vergleich mit Deutschland doch ohnmächtige Spanien, stets und auch bei dem zuletzt in Casablanca an der Schwester des spanischen Arztes Dr. Jordan verübten Mordestrange darauf hielt, daß die Mörder öffentlich erschossen wurden, und ein Kriegsschiff gleichzeitig auf der Rhede anwesend war.

Was war die Folge von der Heimlichkeit? Schon nach Monatsfrist war das Gerücht in der Provinz Dufala (10 Stunden von Casablanca) verbreitet, man habe den vermeintlich getödteten Mörder wohlbehalten auf einem der großen Märkte in völliger Freiheit gesehen. Die Deutschen hätten ja Angst, Jemanden hinhrichten zu lassen u. s. w.

Man wird vielleicht sagen: „Solch Geschwätz ist ja sinnlos und von keiner Bedeutung!“ — Ja, für Deutschland, wo es eine Presse giebt, die Alles haarklein widerlegt, dürfte das zutreffen, aber nicht in der Wildniß, in Marokko. — Der Haß der Mohamedaner gegen die Christen ist unverjährlich, und hören die Moslems, daß dem Mörder eines Christen überhaupt nichts passiert, nehmen sie sich bestimmt vor, bei nächster passender Gelegenheit ebenfalls ein Allah wohlgefälliges Werk zu thun und einen Europäer niederzumachen.

So war ja denn auch leider 6 Monate darauf ein weiterer Fall (der des armen Kockstroh aus Leipzig) zu beklagen. Von Unruhen im Lande unterstützt, gelang es den Mördern, sich fast ein ganzes Jahr hindurch verborgen zu halten, und erst im letzten Herbst konnte über sie zu Gericht gesehen werden.

Aber welches Urtheil wurde gefällt? Der eine Mörder wurde zu 20 Jahren Gefängnis, die anderen zu noch geringeren Strafen verurtheilt, anstatt, wie es sein müßte und wie auch Alle erwartet hatten, mit dem Tode. Ja, wer nur ein Wischen die marokkanischen Verhältnisse kennt — und das sollte heutzutage in Berlin doch der Fall sein —, der weiß, daß für den Araber Gefängnisstrafe erstens überhaupt nichts Entzweckendes ist, und daß zweitens in einem größeren Zeitraum jedem Gefangenen, sei es direkt vom Gouverneur oder anderen Helfershelfern, Gelegenheit geboten wird, zu entkommen.

Die Verantwortung trifft diejenigen, welche für die gelinde Bestrafung der letzten Mörder gestimmt haben; sie trifft unbedingt die Hauptschuld und es wäre zu wünschen, daß Deutschland nunmehr wirklich energisch auftritt. Geld dem Sultan abzuverlangen, ist ja furchtbar leicht, obwohl es in jedem einzelnen Falle auch unbedingt notwendig ist, aber die Hauptfrage ist und bleibt doch stets in Marokko die öffentliche Bestrafung der Mörder mit dem Tode.

Verchiedenes.

— Gestrandet ist bei der westindischen Insel Curacao der Dampfer „Thuringia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft. Der Dampfer „Blandria“ ist ihm zu Hilfe gefandt worden.

— [In höchster Gefahr.] Auf der Maschine eines Personenzuges der Strecke Wien-Bnaim strömte am Donnerstag während der Fahrt heißer Dampf so stark aus, daß der Maschinenführer schwer verbrannt von der Maschine stürzte und der Zug führerlos dahinbrauste. Der Zugführer brachte endlich durch hartes Bremsen den Zug zum Stehen und verhielt sich so großes Unglück.

— Eine unangenehme Weihnachtsüberraschung wurde einem dieser Tage nach mehrmonatlicher Abwesenheit aus Italien nach Berlin heimkehrenden Ehepaare zu Theil. Als es nämlich den Salon öffnete, sprachte ihm in vollem Lichterglanze der von der Decke herabhängende achtilammige Gaskronleuchter entgegen, den das Dienstmädchen in seiner Herzensfreude, nach Italien mitgenommen zu werden, bei der Abreise der Herrschaft auszulassen vergeresse und der nun Monate lang Tag und Nacht gebrannt hatte. Die Gasrechnung von nicht geringer Höhe ist sowohl für die Herrschaft, wie für die verzeßliche Magd ein bitterer Nachgeschmack zu der italienischen Reise.

— [Der Werth der Abhärtung.] Professor Dr. Max Gruber in Wien kam in einer seiner letzten Vorlesungen über Gesundheitspflege auf die allzugroße Verweichlichung und Verärtelung der Kinder zu sprechen, die namentlich jetzt, im Winter, ihre schädliche Seite zeigen. Nichts sei schädlicher, als die übertriebene Mangellichkeit in Bezug auf die Kleidung der Kinder. Man sollte die Kinder daran gewöhnen, daß sie nicht dauernd eine übertriebene dicke Kleidung tragen. Die Statistik lehre, daß die Kinder wohlhabender Leute verhältnismäßig häufiger an Diphtherie erkrankten, als die Kinder armer Leute. Es sei nämlich sehr wahrscheinlich, daß bei dieser Krankheit die Erkältungszustände eine große Rolle spielen:

nun seien aber die Kinder armer Leute gegen Erkältung mehr abgehärtet und daher mehr gegen diese und andere Krankheiten geschützt; als die übermäßig und überopulent gekleideten Kinder. Darin liege auch das Geheimnis des Erfolges des Pfarrers Kneipp, daß er auf eine Abhärtung des Körpers und daher auf eine größere Widerstandsfähigkeit hinziele.

— [Aus einer Bertheidigung.] Bertheidiger: „... Und dann ziehen Sie zu Gunsten des Angeklagten auch seine große Bescheidenheit in Betracht. Er brach bei dem Fleischer ein, obwohl er wußte, daß nebenan ein Kommerzienrath wohnt!“

— [Schneelligkeit.] Rentner: „Die Post ist wirklich heutzutage sig! Um vier Uhr verenden wir die Verlobungsanzeige unserer Tochter und um sechs sind schon die ersten Gläubiger meines künftigen Schwiegerjohnes bei mir!“

— Von Gustav Freytag's gesammelten Werken, die jetzt in einer gediegen ausgestatteten zweiten Auflage von Verlage S. Hirzel-Leipzig herausgegeben werden, sind bis zum Weihnachtsterte vier Bände erschienen, der Letzte enthält den ersten Band von „Soll und Haben“, dieses unvergleichlichen deutschen Romans, der die Menschen bei der Arbeit aufsucht hat und nur lebenswahre Gestalten enthält. Wer einen köstlichen und unausschöpflichen Schatz unter den Tannenbaum legen will, der gedente auch der neuen Ausgabe von Gustav Freytag's gesammelten Werken.

Neuestes. (Z. D.)

* Warschau, 18. Dezember. Die Weichsel ist seit Donnerstag bis heute Nachmittag von 1,75 wieder auf 1,73 Meter gefallen.

* Posen, 18. Dezember. Dem „Ziennif Boznanuski“ wird aus Warschau gemeldet, daß die seit 1863 auf dem polnischen Grundbesitz lastende Kontribution demnächst aufgehoben wird.

* Berlin, 18. Dezember. Der Kreuzer „Trene“ mit dem Chef der Kreuzerdivision Kontradmiral Tirpitz beabsichtigt am 22. Dezember von Hongkong nach Manila zu gehen.

* Budapest, 18. Dezember. Bei der Verwaltung der österröichisch-ungarischen Staatsbahnen wurde eine Veruntreuung von 41000 Gulden entdeckt. Verdächtig ist ein seit einigen Tagen verschwundener Sekretär A. Dietrich.

* Petersburg, 18. Dezember. Gestern Nachmittag schoß im Ministerium für Wege und Kommunikation der frühere Beamte der transsibirischen Eisenbahn, Abel Zacharow, ein Armenier, mit einem Revolver auf den Präsidenten der Staats-Eisenbahn-Verwaltung, Wassiljewski, und verwundete ihn schwer. Hieraus schoß der Mörder sich selbst eine Kugel durch den Kopf und war sofort todt.

* Leipzig, 18. Dezember. Der zweite Straßentat des Reichsgerichts hat heute das Urtheil des Landgerichts zu Graudenz vom 10. September 1896, wonach der verantwortliche Redakteur des „Geselligen“, Paul Frieder, von der Anklage der Beleidigung des Defans Polomski-Briefen (durch einen gegen polnische Agitation gerichteten Artikel) freigesprochen worden war, aufgehoben und die Sache an das Landgericht Thorn zu erneuter Verhandlung verwiesen. § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrung berechtigter Interessen) soll (nach der Ansicht des Reichsgerichts) verlegt worden sein. (Die Königl. Staatsanwaltschaft in Graudenz und der Defans Polomski in Briefen als Nebenkläger hatten Revision eingelegt.)

Wetter-Ansichten

auf Grund der Bericht der deutschen Seewarte in Hamburg. Sonnabend, den 19. Dezember: Kaum veränderte Wetterlage. — Sonntag, den 20.: Feuchtkalt, wolfig, theilweiser Niederschlag. — Montag, den 21.: Bismlich kalt, stellenweise Niederschlag, meist trübe. — Dienstag, den 22.: Kalt, wolfig, theilfach Nebel.

Danzig, 18. Dezbr. Getreide-Depesche. (v. v. Morstein.)

Weizen. Tendenz:	18. Dezember.		17. Dezember.	
	Unverändert.		Matter.	
Umsatz:	250 Tonnen.		200 Tonnen.	
incl. hoch. u. weiß hellbunt	756,758 Gr. 161,162 Mk.		758,796 Gr. 162,167 Mk.	
roth	724,758 Gr. 158,161 Mk.		769 Gr. 161,00 Mk.	
Trans. hoch. u. w. hellbunt	756 Gr. 158,00 Mk.		756 Gr. 158,00 Mk.	
roth	131,00 Mk.		130,00 Mk.	
Termin z. fr. Berl.	128,00 "		127,00 "	
Dezember	125,00 "		125,00 "	
Jan. Dezember	164,00 "		163,00 "	
Regul.-Br. z. fr. B.	130,00 "		128,00 "	
Roggen. Tendenz:	163,00 "		163,00 "	
inländischer	unverändert.		Niedriger.	
russ. poln. z. Trns.	720,759 Gr. 108,109 Mk.		744 Gr. 108 Mk.	
Dezember	74,00 Mk.		74,00 "	
Jan. Dezember	111,50 "		111,00 "	
Regul.-Br. z. fr. B.	110,00 "		110,00 "	
Gerste gr. (660-700)	110,00 "		126,00 "	
HL (625-660 Gr.)	110,00 "		110,00 "	
Hafer incl.	120-123 "		118,00 "	
Erbssen incl.	130,00 "		130,00 "	
Rüben incl.	90,00 "		93,00 "	
Spiritus fonting.	202,00 "		202,00 "	
nichtfonting.	55,75 "		55,75 "	
Zucker. Termin Wafis 8 1/2% Rend. fco Refabrik waffelp. 50 Rn. incl. Sack	36,25 "		36,25 "	
	8,85 Mk. bez.		8,80 Mk. Geld.	

Königsberg, 18. Dezember. Spiritus-Depesche.

(Portatus u. Große, Getreide, Spir. u. Woll-Komm.-Gesh.) Preise per 10000 Liter 1/2. Loco unfonting: Mk. 37,20 Brief, Mk. 36,90 Geld; Dezember unfontingentirt: Mk. 37,20 Brief, Mk. 36,50 Geld; Dezember-März unfontingentirt: Mk. 36,50 Brief, Mk. 36,50 Geld; Frühjahr unfontingentirt: Mk. 39,50 Brief, Mk. 38,50 Geld.

Berlin, 18. Dezember. Amtliche Börsen-Depesche.

Getreide re.	18./12.	17./12.	Werthpapiere.	18./12.	17./12.
Weizen ... fest	fest	fest	4 1/2% Reichs-Anleihe	103,70	103,25
loco	161-180	160-180	3 1/2% "	7,9	97,80
November	176,75	176,75	4 1/2% Pr. Conf. "Anl.	3,70	03,70
Dezember	127,00	126,50	3 1/2% Pr. Conf. "Anl.	1,30	03,40
Roggen ... fest	fest	fest	3 1/2% Pr. Conf. "Anl.	1,00	98,10
loco	122-128	121-128	Deutsche Pant.	11,50	92,25
November	127,00	126,50	3 1/2% Pr. Conf. "Anl.	10,00	99,90
Dezember	127,00	126,50	3 1/2% Pr. Conf. "Anl.	1,00	99,90
Hafer ... still	fest	fest	3 1/2% Pr. Conf. "Anl.	100,0	99,00
loco	127-154	127-154	3 1/2% Pr. Conf. "Anl.	99,7	99,75
November	131,00	130,75	3 1/2% Pr. Conf. "Anl.	99,7	99,60
Dezember	131,00	130,75	Dist.-Comm.-Anth.	207,4	97,10
Spiritus: befestigt	befestigt	befestigt	Baurahütte	158,0	157,00
loco (70er)	37,30	37,50	4 1/2% Stal. Rente	91,7	91,60
Dezember	42,10	41,80	4 1/2% Mittelm.-Oblg.	95,51	95,50
loco	42,90	42,70	Preussische Woten	216,31	216,40
Summ	43,20	43,00	Privat - Distont	47,90	47,90
			Fondenz der Fond.	fest	fest

Cincinnati, Weizen stetig, v. Dezbr.: 17/12: 77 1/4; 16/12: 76 3/8. New-York, Weizen stetig, v. Dezbr.: 17/12: 87 1/4; 16/12: 86 1/2.

Statt jeder besonderen Anzeige.

3894] Heute früh 5 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod meinen innig geliebten Gatten, unseren braven Vater, Schwieger- und Grossvater, den Kaufmann

Julius Matzki

in seinem 67. Lebensjahre, was hiermit, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen

Lessen, den 17. Dezember 1896

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute Vorm. 11 Uhr entschlief nach langem Leiden mein innig geliebter Gatte, Vater u. Großvater, der Hausbes.

Julius Karlguth

im noch nicht vollendeten 81. Lebensjahre. Graudenz, d. 17. Dezbr. 1896. Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 2 Uhr v. Trauerhause, Culmerstraße 50 statt. 13940

Statt jeder besonderen Anzeige.

3885] Heute Nacht 12 1/2 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod unsere liebe

Käthe

im Alter von 10 Jahren 5 Monaten. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dieses tief betrübt an

Rosenberg Wpr., den 17. Dezbr. 1896

Julius Hancke

nebst Frau u. Kindern. Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. d. Mts., Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Meldung!

3930] Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an

Schnau, 18. Dezbr. 1896.

E. Papendiek und Frau geb. Bahr.

Baiausführungen

Mauer- u. Zimmerarbeiten, auch Entwerfungen bin i. durch vortheilhafte Material-Einkäufe im Stande reell u. bill. auszuf.

F. Kriedte, Zimmerstr., Graudenz. 16735

Engau's Nachf.

Laubgast-Dresden liefern alle Arten Saug-, Saug- u. Druck-Pumpen für Hand- u. Kraftbetrieb, einfach und doppeltwirkend, für jede Flüssigkeit.

Hochdruckpumpen als Ersatz f. Hochdruckwasserleitg. Infallung von Wasserleitungen für Gemeinden, Güter, Fabriken, Gärtnereien, Willen u. Erste Preise auf allen beländlichen Ausstellungen.

Konschitzer

helles u. dunkles Lagerbier (Tafelbier) vorzüglich. Gebräu, hierorts im besten Haushalte bereits eingeführt, empfiehlt in Gebirgen u. Städten sauberster Fällung 13913

die Hauptbierniederlage d. Branerei Konschitz Sub. M. Wosien, Grabenstraße Nr. 11.

Russische Schlitten

unverwundlich, höchst elegant u. praktisch, v. bester Fabrik. Weltberühmt, photogr. Abbild. u. Preis frei zu Diensten. 18135 Wilding, Holzwagenfabrik, Breslau.

Debrick's Konditorei

Thorn III versendet in Postpaketen Torten aller Art Baumkuchen 12150 Nets feine Konfituren und alle Sorten Marzipan - Vorzügliche Waare. -

Die besten und billigsten Anzüge Mäntel etc. kauft Mutterlein bei Gustav Abicht Bromberg Fabrik für Herren u. Knaben Garderobe Auswahlsendungen bereitwillig.



Blutfrische Hasen das Stück von 2 Mk. an, Rehriden, Rehtenten, feine Hasen, fette junge Puten, Kapannen empfohlen 13908

F. A. Gaebel Söhne Subab. Paul Ertelt.

Keine 5 1/2 Mark, oder noch mehr wie bei vielen andern, sondern nur noch 5 Mk. kosten meine verbesserten, und thatsächlich als unübertroffen anerkannten und vorzüglich abgestimmten Non plus ultra-Konzert-Zug-Harmonikas, 35 cm hoch, schräg, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Klappen, 40 garantirt besten Stimmen, 3theiligen unverwundlich starken Doppelbälgen und Stahldeckenschnoren, 2 Subaltern, vielen Mittelbeschlägen, offener Orgelartiger Musik. Ein 3-störiges Prachtwerk kostet bloß 6 1/2 Mark, ein 4-störiges nur 8 Mark, ein 6-störiges bloß 13 Mark und ein 8-störiges mit 19 Tasten, 4 Klappen nur 10 Mk. 20 Pa., mit 21 Tasten bloß 11 Mark. Mit großer Glocke kostet jedes Instrument 50 Pa. extra. Eine hochfeine Accord-Zither mit 3 Manualen und vollständigem Zubehör kostet bloß 4 Mark, mit 6 Manualen 8 Mark. Versandt gegen Nachnahme, Verpackung frei, Porto 80 Pa. Selbstverständliche umsonst, Preisliste gratis. Garantie für 10jährige Dauerhaftigkeit der Tastenfedern und Ausstattung des Unteraufschusses. Zusende Nachbestellungen und Anerkennungs schreiben.



Hermann Severing, Neuenrade (Westfalen). In der Garantie, die ich leiste, liegt die beste Bürgschaft für die Lieferung eines gut konstruirtes nicht in marktüblicher Annoncen.

Niederrad

(Naumann's Germania 8) Pneumatik, sehr wenig abbraucht und leicht laufend, mit allem Zubehör und zwei umwechselbaren Ueberziehungsradern (67 und 78") ist wegen Aufgabe des Sports zu verkaufen. Näheres zu erfahren Graudenz, Gartenstraße 26, I. Ein neuer Heberzieher ist billig zu verkaufen. 13910 Migodzinski, Schneidemeister, Culmerstraße 64.



Der „Anker“
Gesellschaft für Lebens-, Renten- u. Aussteuer-Versicherungen, sucht für die Provinz Westpreußen einen gewandten, tüchtigen **Reiseinspektor.** Unbedingtes Erforderniß ist große Bekanntheit in den besten Kreisen. Hauptbetrieb der Gesellschaft ist Kinderversicherung. Meldungen mit Angabe von Referenzen an 13926 Die General-Agentur für Ost- u. Westpreußen Heinrich Graf zu Dohna, Königsberg i. Pr., Prinzenstraße 9.

G. & J. Müller
Bau- u. Kunstschlerei mit Dampftrieb Elbing, Reiferbahnstraße Nr. 22 empfehlen von einfacher bis reichster, stilgerechter Durchbildung: **Bautischlerarbeiten:** Holzdecken, Paneele, Thüren, Fenster, Treppen etc. **Ladeneinrichtungen** für die verschiedensten Geschäftsbzweige, einzelne Stücke, ganze Zimmer, komplette Ausstattungen. 14211 **Möbel, Einrichtungen** für Kirchen, Schulen, Bureauz etc. **Stab- und Parkettböden.** Rebernahme des ganzen inneren Ausbaues. Zeichnungen und Ansätze stehen jederzeit zur Verfügung.

Reuss' Reform-Schnelldämpfer
der beste und im Gebrauch billigste Futterdämpfer. **Dampfzeit:** ca. 40 Minuten. **Kohlenverbrauch:** ca. 3 Pfd. pro Zentner Kartoffeln. Besitzt große Vorzüge vor allen andern Viehfutterdämpfern. **Besonders in diesem Jahre zur Verwerthung wässriger, zum Faulen geeigneter Kartoffeln unentbehrlich.** Anleitung zum Einrichten gedämpfter Kartoffeln wird von uns mitgeliefert. Wer sich einen Dämpfer anzuschaffen beabsichtigt, **versäume nicht**, Prospekte und Preislisten von uns **einzufordern** u. seine **Wahl** wird unzweifelhaft auf ein **Reuss' Dämpfer** fallen. 14333 **Hodam & Ressler, Danzig** Maschinenfabrik. **Benutz!** Mit dem von Ihnen gelieferten Kartoffel-Schnelldämpfer bin ich ganz ausgezeichnet zufrieden. Derselbe erfüllt vollkommen alles das, was Sie versprochen hatten. v. Plötz-Döllingen.



Prosit Neujahr!
Neujahrs-Karten einfache und hochelegante ausgestattet je nach Ausstattung zu folgenden Preisen: 25 Stück mit Couverts von Mk. 1.25 - 6.00 50 " " " " 1.65 - 8.00 75 " " " " 2.10 - 10.00 100 " " " " 2.50 - 12.00 Gustav Röhre's Buchdruckerei, Graudenz. **Mustersendungen zur Ansicht an Jedermann postfrei.**

Gut. Praktisch. Elegant. Billig **Adlerpfeife** (System Verabaus) D.R.G.M. 3 Modelle **Vorteile:** höchste Reinlichkeit, Unter Gefährdung, Gesundheitsfördernd, ästhetisch bestmöglich. Brillante Glasse, goldene Medaille, München 1894. Prospekte gratis und franco. R. Krumm & Co. Adlerpfeifenfabrik, Mod. III. Mod. II. Culmerstraße 11.



3946] Lebende **Spiegel- u. Schuppen-Karpfen** erhält zum Fest und bitter um rechtzeitige Bestellung **Gustav Schulz.** **Konschitzer Brannbier** wohlgeschmeckt u. nahrhaft, empfiehlt in Gebirgen u. Städten die Haupt-Bierniederlage der **Brauerei Konschitz** Sub. M. Wosien, Grabenstr. 11.

Der Ball
des Landwehr-Offizier-Vereins Graudenz findet 13888 **am 6. Februar 1897** in bisheriger Weise im Hotel Schwarzer Adler statt. Näheres geht den Mitgliedern brieflich zu. **Die Kommission.**

In wenigen Tagen Ziehung! **Weihnachts-Geschenk.** Nur **1** Mark **Kieler Geld-Loose** Haupttreffer **50000** Mark **6261** Geldgewinne. **11 Loose für 10 Mark** Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet **F. A. Schrader, Hannover** Hauptagentur Gr. Packhostr. 29.

Blüß-Stauffer-Ritt das Beste z. Ritten zerbrochener Gegenstände, k 30 u. 50 Pf. empf. R. Ga., Lin. i. Sa. W. Schn. bbe & Co., Fritz Kyser, Dron. 16622

Frische Natives-Austern das Du send 2,00 Mark, bei größerer Abnahme billiger, empfehlen **F. A. Gaebel Söhne** Subhaber Paul Ertelt.

Busch's Max und Mori Busch, Hans Endebein. Eyrecheude Thiere. Humoristische Bilderbücher von Wegendorfer. Herr Petermann's Jagdbuch, 7 Bände à 3,00 Mk. General Rothschöfel's Erinnerungen, 3 Bände à 2,10 Mk. Oberländer Album, 10 Bände à 5 Mk. Münchener Bilderbogen, Band 48 schwarz 3,40 Mk., kolorirt 5,-0 Mk. **G. C. Röhre'sche** Buchhandlung (Paul Schubert).

Zu Weihnachten habe ich eine ganz besonders grosse Auswahl von vorzüglich. **Pianinos** in allen Preislagen. 12990 Einige sehr elegante **Pianinos in Nussbaum** habe äusserst vorthellhaft eingekauft und bin daher in der Lage, dieselben zu **sehr billigen** Preisen abzugeben. **Oscar Kauffmann,** Pianoforte-Magazin.

Vereine. **Hauffeisen-Verein** **Gross Nebrau.** Die am 1. Januar 1897 fälligen Sparfahrszinsen können bereits am **Samstag, den 27. d. Mts., von 2 Uhr Nachmitt. an, im Sparhause** hierelbst abgehoben werden. 13953 Die bis zum 10. Januar t. S. nicht abgehobenen Zinsen werden zum Kapital geschlagen. **Sparanlagen** werden jederzeit angenommen. Wir zahlen für dieselben nach wie vor **3 1/2 Prozent** Zinsen. **Gross Nebrau,** den 20. Dezember 1896. Der Vorstand.

Krieger-Verein Graudenz. Kamerad Carl Orozinski ist gestorben. Beerdigung **Sonntag, den 20. Dezbr., Nachmittags 2 1/2 Uhr,** von Fischerstraße 21 aus. Die Kameraden versammeln sich **Sonntag Nachmittags um 2 Uhr** am Höckerbräu. 13952 **Der Vorstand.** Oscar Kauffmann.

Vergnügungen. **Adler-Saal.** 1. Weihnachtsfeiertag: **III. Symphonie-Konzert.** Nolte.

Die Weihnachtsbescheerung der Waisenkinder des **Kinderheims i. Strassburg** findet am **Dienstag, den 22. Dezember, Nachmittags um 4 Uhr,** im Hause des Kinderheims statt, wozu Freunde und Wohlthäter ergeblich eingeladen werden. Die Vorsitzende des **Saterl. Frauen-Vereins.** Anna Weissnermel.

Danziger Stadttheater. Sonnabend Nachm. 3 Uhr: **Extra-Schiller-Vorstell.** Bei kleinen Preisen: **Schlo.** Drama von Shakespeare. 1299 Abends 7 1/2 Uhr: **Lehtes Ensemble-Gaite.** des Schiller's Panertheaters (30 Schiller'ser.) **Der Probenbauer.** Gebrüderhoffe mit Gesang und Tanz von Hart-Mitius. **Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr.** Bei ermäßigten Preisen: **Der Evangelist.** Oper. Abends 7 1/2 Uhr. **Der Vetter.** Komödie. Dorette v. Wittseder. **Stadttheater in Bromberg.** Sonnabend, den 19. Dezember: **Die Räuber.** Trauerspiel in 5 Acten von F. v. Schiller. **Sonntag: Aichenbrödel.**

Heiderose, Dank. Veraba. Vrl. lag. 20 Heid. Bild erwarte 20. 3904] War, nie mehr Nachr. 2. Froh. Weihn., Neues Jahr mög. u. Wünsche erf. **M. A.**

Fahrplan.
Aus Graudenz nach

Jablono	6.50	10.50	3.01	--	8.00
Laskowitz	6.15	9.40	12.55	4.35	8.20
Thorn	5.17	9.35	3.01	--	7.55
Marzenbg.	8.30	12.55	4.00	--	8.00

In Graudenz von

Jablono	9.29	--	5.17	8.12	12.22
Laskowitz	8.25	12.15	3.45	6.30	10.29
Thorn	8.34	12.40	5.06	7.54	--
Marzenbg.	6.44	9.28	12.37	2.56	7.50

vom 1. Okt. 1896 gültig.

Den in der Stadt Graudenz zur Ausgabe gelangenden Exempl. der heutigen Nummer liegt von **D. Robert Jun.** in Graudenz eine **Umschreibung über Total-Verkauf** bei. **heute 3 Blätter.**

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 12. Sitzung am 17. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht die erste Verathung des Gesetzes betr. die Abänderung des Handelsstammengesetzes.

Abg. v. Brodhagen (kons.): Wir meinen, daß der Minister mit der Regelung der Börse und der Organisation der Handwerker schon so viel zu thun hat, daß er nicht auch mit einer durchgreifenden Aenderung der Vertretung des Handelsstandes sich befassen kann.

Abg. v. Bued (ntl.): Gegen das Wahlrecht, das die Vorlage vorschlägt, haben wir erhebliche Bedenken, denn es werden alsdann die Großkaufleute von den Detailisten majorisirt werden können.

Abg. v. Bued (ntl.): Gegen das Wahlrecht, das die Vorlage vorschlägt, haben wir erhebliche Bedenken, denn es werden alsdann die Großkaufleute von den Detailisten majorisirt werden können.

Abg. v. Bued (ntl.): Gegen das Wahlrecht, das die Vorlage vorschlägt, haben wir erhebliche Bedenken, denn es werden alsdann die Großkaufleute von den Detailisten majorisirt werden können.

Abg. v. Bued (ntl.): Gegen das Wahlrecht, das die Vorlage vorschlägt, haben wir erhebliche Bedenken, denn es werden alsdann die Großkaufleute von den Detailisten majorisirt werden können.

Abg. v. Bued (ntl.): Gegen das Wahlrecht, das die Vorlage vorschlägt, haben wir erhebliche Bedenken, denn es werden alsdann die Großkaufleute von den Detailisten majorisirt werden können.

Abg. v. Bued (ntl.): Gegen das Wahlrecht, das die Vorlage vorschlägt, haben wir erhebliche Bedenken, denn es werden alsdann die Großkaufleute von den Detailisten majorisirt werden können.

Abg. v. Bued (ntl.): Gegen das Wahlrecht, das die Vorlage vorschlägt, haben wir erhebliche Bedenken, denn es werden alsdann die Großkaufleute von den Detailisten majorisirt werden können.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. Dezember.

[Nachsendung von Telegrammen] Bisher wurde ein Telegramm in dem Falle nicht nachgeschickt, sondern als unbestellbar behandelt, wenn der Absender nach dem ursprünglichen Auftrage abgereist war.

[Jagdabschluss] Der Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder hat beschlossen, den Schluß der Jagd auf Auer-, Birk- und Fasanehennen, Hasenwild, Wachteln und Hasen mit dem gesetzlichen Zeitpunkt, dem 1. Februar, eintreten zu lassen.

[Vorricht] Ein Mann, der als Reisender unter dem Namen Schulke oder Glühner in seinen Hotels absteigt, dessen rechter Name aber Grellmann ist, hält sich jetzt in der Provinz Posen auf.

[Der zweite Hauptgewinn der Lotterie für die Zwecke des Preussischen Vereins vom Rothen Kreuz im Betrage von 50000 Mk. ist nach Danzig gefallen.

[Ordnungs-Verleibung] Dem Rechnungsrath Kulack in Goldap ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen. Dem Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Oberförster Paschke zu Schönlank im Kreise Czarnikau ist der Kronen-Orden vierter Klasse, dem Wallmeister a. D. Zanke zu Thorn, bisher bei der Fortifikation daselbst, das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, dem pensionirten Majors Runkle zu Jagdlich im Kreise Bromberg, bisher bei dem Garnison-Lazareth zu Bromberg, und dem Kirchenältesten Kolonisten Weidner zu Anielia im Kreise Wirzig das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

[Auszeichnung] Dem Geh. expedirenden Sekretär im Unterrichtsministerium, Keller (früher in Marienwerder) ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

[Bestätigte Wahlen] Die Wahlen des Bürgermeisters v. d. zum Bürgermeister der Stadt Christburg auf eine

weitere Wahlperiode von 12 Jahren, des Uhrmachers Neuhof zum unbesoldeten Rathmann der Stadt D. Chlau, des Zimmer- und Maurermeisters Hildebrandt und des Rentiers Schönrock zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Christburg, des Rectors a. D. Nauk zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Schlochau sind bestätigt.

[Zu Standesbeamten sind ernannt:] Der Bürgermeister Kühr in Hammerstein für den Bezirk Hammerstein, der Lehrer Schulz in Dolfsbruch für den Bezirk Dolfsbruch, im Kreise D. Krone, der Lehrer a. D. Wojciechowski in Wschulec für den Bezirk Griebenow im Kreise Strasburg.

[Haus-Apothek.] Dem Arzt Dr. Zinke in Jezewo, Kreis Schwes, ist die Genehmigung zum Halten einer Hausapothek erteilt worden.

Die Ehejubiläumsmedaille ist den ehemaligen Wirthschafts-Juspector Franz Hoppenheit'schen Eheleuten in Gollmütz i. Kr. Schwerin a. W. verliehen worden.

Culm, 17. Dezember. Der Vorsitzende des Landwirthschaftlichen Vereins Podwig-Lunau ist in Angelegenheit der Petition wegen Einrichtung einer durchgehenden Postverbindung von Culm über Podwig nach Wischnitz zum Herrn Postdirektor zu einer Besprechung eingeladen.

Culmer, 17. Dezember. Dem Gutsbesitzer Herrn Deuble in Rapan ist Anfang dieser Woche ein einjähriges Kalb aus dem Stall entlaufen; das Thier konnte, da es wild geworden ist, nicht gefressen werden.

Rosenberg, 17. Dezember. Auf seinem Bestellsange glitt vor einigen Tagen der Landbriestträger W. von hier so unglücklich aus, daß er sich einen schweren Verbruch zuzog.

Schwes, 17. Dezember. Eine gedruckte Vorschrift für das Verhalten bei ansteckenden Krankheiten wird vom hiesigen Landrathsamte sämtlichen Polizeiverwaltungen, Amts- und Gemeindevorstehern, Schutvorständen und Schulen übersandt werden.

St. Krone, 17. Dezember. In der General-Versammlung des Vorshuß-Vereins wurde der Kandidat Herr Kinow auf weitere drei Jahre, zu Ausschichtsamitgliedern wurden die Herren E. Dorndlath, Hünze und Koglin gewählt.

Von der Flatau-Bromberger Kreisgrenze. 16. Dezember. Nachdem im Bromberger und Wirziger Kreise ein ausgedehntes Kleinbahnnetz gebaut ist und im Tucher Kreise ein solches in fernerer Aussicht steht, so würde es nicht nur für diese beiden Kleinbahnstrecken, sondern auch ganz besonders für den zwischen ihnen liegenden östlichen Theil des Kreises Flatau von größter Bedeutung sein, wenn zwischen jenen eine Verbindungseisenbahn hergestellt würde.

Krojanke, 16. Dezember. Bei der heutigen Ergänzungs- und Ersatzwahl zur Stadtverordnetenversammlung wurden die Herren Bestler, Schott und Schneidermeister E. Welz gewählt.

Pr. Stargard, 17. Dezember. In Königsvalde brante ein dem Wessier Franz Kolodziej gehöriger Vieh- und Pferdehalm vollständig nieder. Ein Pferd und sämtliche Futtervorräthe fielen den Flammen zum Raube.

Der Diäten-Verein für Gesehoren e. im Landgerichts-Bezirk Danzig zu Pr. Stargard hält seine Generaterversammlung am 19. Dezember in Pr. Stargard ab.

Boyyot, 17. Dezember. Gestern hielt der hiesige landwirthschaftliche Verein eine Versammlung ab. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt; er besteht aus den Herren Rittergutsbesitzer Pferdemenges-Adl. Rahmel, Vorsitzender, Administrator Schöder-Hl. Kab, Stellvertreter, Randt, Christführer, Rentier Lange-Kassensführer, Gutsbesitzer Gödel, Bibliothekar.

Tiegenhof, 16. Dezember. Der hiesige Fischerei-Verein hat in diesem Herbst wiederum 500 Stück einjährige Karpfen aus der Fischzucht der Grasschaft Zinkenstein in die Linau eingeseht, wo Karpfen trefflich gedeihen. Die Thätigkeit des Vereins hat schon recht erprobte Erfolge erzielt.

Verent, 17. Dezember. Kürzlich fand die General-Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Denkmals statt, welche von mehr als 80 Mitgliedern besucht war. Der bisherige Vorstand Herr Oberforstler Neumann in Lorenz wurde wiedergewählt. Neu hinzu traten 16 Mitglieder, so daß der Verein trotz der kurzen Zeit seines Bestehens gegen 180 Mitglieder zählt.

* Gising, 16. Dezember. Gestern Vormittag erhängte sich im Keller der Schickau'schen Schiffswerft der etwa 60 Jahre alte Arbeiter Maschewski von hier. Er hinterläßt eine Frau mit mehreren Kindern. Was ihn zum Strick greifen ließ, ist unbekannt.

Vor dem Schwurgericht stand am Dienstag der frühere Vollziehungs- und Hilfspolizeibeamte Otto Berwald aus Reuteich. Es wurde ihm zur Last gelegt, durch 63 selbständige Handlungen eingezogene Gelder im Gesamtbetrag von 241 Mark sich rechtswidrig angeeignet und zu diesem Zweck Register und Listen unrichtig geföhrt zu haben.

Braunsberg, 16. Dezember. Den Jöglingen des hiesigen Lehrerseminars ist vom Direktor das Halten und Lesen von Zeitungen untersagt worden, weil damit Störungen äußerer Art für die Anstalt verbunden seien.

Altenstein, 16. Dezember. Herr Erzpriester und Ehrenherr Karau hier selbst wird am 1. April unsern Ort verlassen, um eine Domherrnstelle an der Kathedrale zu Frauenburg einzunehmen. Herr Karau ist etwa 30 Jahre an der hiesigen Pfarrkirche als Seelsorger thätig.

Ragnit, 16. Dezember. Auf Anordnung der Regierung soll in der hiesigen Stadtschule vom 1. April ab der fremdsprachliche Unterricht fortfallen bezw. nur fakultativ beibehalten werden. Durch diese Maßregel würden diejenigen Familien betroffen werden, welche ihren Kindern eine höhere Bildung geben lassen wollen und daher gezwungen wären, sie nach Tilsit oder in eine höhere Privatschule zu geben.

Orielsburg, 17. Dezember. Von einem großen Verlust ist der Viehhändler Blobeck aus Friedrichsberg bei Berlin hier betroffen worden. Als er auf dem Schweinemarkt die aufgekauften Schweine bezahlen wollte, vermochte er seine Brieftasche mit 4250 Mark Inhalt. Trotz der sofort ausgegebenen Verolohnung von 200 Mark hat sich der Forder nicht gemeldet.

Liebstadt, 17. Dezember. Die Wahl des Bürgermeisters Kuhl von hier zum Bürgermeister der Stadt Strasburg Westpr. ist vom Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder bestätigt worden. Herr Kuhl gebürt Weihnachten sein hiesiges Amt niederzulegen und gleich nach den Feiertagen nach seinem neuen Wirkungskreise überzusiedeln.

Villan, 17. Dezember. Nachdem bereits im vorigen Jahre der König zur Auflösung der von der hiesigen reformirten Kirchengemeinde verwalteten holländischen Seearmenkasse seine Genehmigung gegeben hatte, mit der Maßgabe, daß von dem gesammelten, etwa 33000 Mk. betragenden Vermögen ein Drittel der vom Magistrat verwalteten allgemeinen Seearmenkasse zugetheilt wird und zwei Drittel der reformirten Kirchengemeinde verbleiben, hat nunmehr nach Erledigung der gerichtlichen Formalitäten die Theilung des Vermögens stattgefunden.

Ditrowo, 16. Dezember. Der hiesige Vaterländische Frauenverein hat für 24000 Mark ein Haus zur Unterbringung der von ihm unterhaltenen Kleinkinder-Bewahranstalt und Volksschule angekauft. Auf dem Wege von Kobylagora nach Döblinow ist der Arbeiter Grzik aus Ferdinandshof bestimmungslos und blutend aufgefunden worden; kurz nach der Aufindung starb er. Man vermutet ein Verbrechen.

Schubin, 17. Dezember. Ein von der Stadtvertretung an den Kaiser um Herverlegung einer Garnison eingereichtes Gesuch ist abschlägig entschieden worden. Kaiser Friedrich, der im Jahre 1863 als Kronprinz und als Befehlshaber der Grenztruppen Schubin berührte, äußerte damals auf eine ähnliche Bitte, Schubin würde eine Garnison erhalten, wenn es Ansehlich an das Bahnhöf erlangt hätte. Letzteres ist jetzt der Fall, mit der Garnison ist es aber nichts geworden.

Hojsien, 16. Dezember. In einem Holzschlage unweit der Chojnicer Grenze wohnten seit August d. J. in einer selbst gefertigten Hütte zwei Holzschläger aus dem Kreise Bongrowitz Adalbert und Kasimir Koczmirczak, Vater und Sohn. In dieser Woche brach, während die beiden in der Hütte lagen, Feuer aus. Beide Hüttenbewohner retteten sich ins Freie. Mit der Absicht, die in der Hütte gebliebenen Sachen herauszuholen, sprang Kasimir Koczmirczak noch einmal in die Hütte zurück, fand hierbei aber den Tod; als vollständig verlohnte Leiche wurde er aus der abgebrannten Hütte herausgezogen.

Welsstein, 16. Dezember. In der Strafkammer-Sitzung wurde gegen die vier Burden, welche in der Nacht zum 1. November, wie berichtet, in den Eiseller der Potowieschen Bierbrauerei eingebrochen waren und 12000 Liter Bier hatten auslaufen lassen, verhandelt. Der Anführer Batakas erhielt 1 Jahr 7 Monate Gefängniß, Allich 1 Jahr 6 Monate und 8 Tage wegen Einbruchdiebstahls, Sachbeschädigung und groben Unfugs; über die weniger beteiligten Potowieski und Becker wurde wegen groben Unfugs eine Haft von 14 bezw. 4 Tagen verhängt. Ferner wurde gegen die Hebeamme Wieke aus Kofarichowo, welche seit 1873 Bezirkshebeamme war, verhandelt. Sie war angeklagt, in zwei Fällen durch Fahrlässigkeit den Tod von Wöchnerinnen, in einem Falle durch Fahrlässigkeit eine lebensgefährliche Erkrankung einer Wöchnerin an Minderfieber hervorgerufen zu haben und die Verordnungen des Hebeammen-Lehrbuchs wesentlich übergangen zu haben. Der Gerichtshof hielt nur die Uebertretung der Verordnungen des Hebeammenlehrbuchs für erwiesen und erkannte auf 60 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle 20 Tage Haft.

Schwidmühl, 16. Dezember. Heute vor 25 Jahren wurde der Kaufmann Herr Rudolf Arndt, ohne vorher dem Stadtverordneten-Kollegium angehört zu haben, in den Magistrat berufen, in dem er bis zum Schluß des Jahres 1878 in dieser Zeit wurde er zum Stadtverordneten gewählt und ist bis zum heutigen Tage mit unermüdlichem Eifer thätig. Seit April 1883 ist Herr Arndt auch Vorsitzender und verordneten-Kollegiums. Der Magistrat beglückwünschte ihn am heutigen Tage.

Stolz, 17. Dezember. Zur Blücherfeier wurde gestern Mittag ein Festappell abgehalten. Nachdem das 5. Infanterie-Regiment in Gendarmenkolonne aufgestellt worden war, hielt der Kommandeur, Oberstleutnant v. Zigele, unter prächtigem Gewehr eine auf die Bedeutung des Tages, des 154jährigen Geburtsfestes des Fürsten Blücher, hinweisende Ansprache, die mit einem dreifachen Hurrah auf den Kaiser schloß. Dann spielte die Regimentskapelle die Nationalhymne, worauf das Regiment Quaree formierte und Parole-Ausgabe stattfand.

Verchiedenes.

— Eine unverhoffte Weihnachtsgabe wurde einer in Liegnitz wohnhaften, alten und halb erblindeten Wittve zu theil, deren Gemann im Jahre 1876 an den Folgen einer im Feldzuge 1866 erlittenen Verwundung gestorben ist. Die Frau hatte 1/2 Jt. keinerlei Pensionenansprüche geltend gemacht, sondern sich und ihre beiden Kinder kümmerlich als Wäscherin ernährt. Jetzt ist ihr auf ein kürzlich infolge eingetretener Erwerbsunfähigkeit von ihr eingereichtes Wittgehalt durch Verfügung des Kriegsministers bekannt gegeben worden, daß ihr nicht nur fortan eine laufende Wittpension von monatlich 15 Mk. bewilligt, sondern auch diese Pension seit dem 1. Januar 1889 nachgezahlt werde. Auch für ihren inzwischen erwachsenen Sohn soll sie, soweit nicht bereits Verjährung eingetreten sei, eine Erziehungsbeihilfe von monatlich 10,50 Mk. bis zum vollendeten 15. Lebensjahre nachgezahlt erhalten.

— Ein Glanzpunkt der „Berliner Gewerbe-Ausstellung“, die Lichtfontaine, ist nach langen Verhandlungen nun für die Kunst- und Industrie-Ausstellung in Stockholm 1897 angekauft worden und wird demnächst dorthin übergeführt werden. Diese Verwertung wird auch den Garantiefondszeichnern in Berlin willkommen sein.

— Ohne deutsche Sprache kein deutscher Staatsbürger. Diesen Grundsatz suchen die Behörde bei der Naturalisation fremder Staatsangehöriger jetzt mehr als bisher zu befolgen. In Przeginka, Kreis Kattowitz (Oberschlesien) wohnt ein gewisser Sygki, welcher zwar seiner Militärpflicht in Preußen genügt hat, dessen Vater aber Oesterreicher ist. Auf ein eingereichtes Naturalisationsgesuch erhielt er den Bescheid, daß seiner Aufnahme in den deutschen Unterthanenverband nichts im Wege stehe, wenn er eine genügende Kenntniß der deutschen Sprache nachweise. Zu diesem Zwecke muß er sich dieser Tage einer Prüfung vor dem Kreis-Schulinspektor Kolbe in Kattowitz unterwerfen.

— [Resolutive Frauen.] Eine Anzahl Frauen aus Dohersitz (Niederschlesien) hat sich kürzlich über die Unsolidität ihrer Ehemänner beim Glogauer Landrathsamt beschwert. Insbesondere ersuchten sie, daß die Polizeistunde von Seiten der Gastwirthe pünktlich innegehalten werde. Das Landrathsamt scheint die Schmärgen der Frauen gewürdigt zu haben, denn neulich gleich nach 10 Uhr abends erschien in den beiden Gastwirthshäusern in Dohersitz der Amtsvorsteher Graf Pückler und ordnete die sofortige Schließung der Lokale für den Abend an. Desgleichen befahl er, daß fürderhin die Schankstätten des Abends pünktlich um 10 Uhr geschlossen werden müßten.

— [Einträgliches Geschäft.] Der spanische Stierkämpfer Emilio Torres, genannt Bombita, hat für die 133 Stiere, die er bei den 51 Stiergefechten der letzten Saison getödtet hat, 152.000 Pesetas (121.600 Mark) erhalten. Nach Abzug aller Kosten verblieb ihm ein Reingewinn von 73.000 Pesetas. Die Spanier sind doch ein sehr civilisirtes Volk.

— [Wie lange kann ein normaler Mensch ohne Schlaf leben.] Drei Professoren der nord-amerikanischen Universität Iowa haben, um diese Frage zu lösen, kürzlich drei Tage und drei Nächte ohne Schlaf zugebracht. Das Experiment konnte nicht weiter fortgesetzt werden, weil die vollständige Erschöpfung einer der Versuchspersonen ernste Gefahr für das Leben befürchtete ließ. Der Puls fand beinahe still, die Temperatur fiel, die Hautempfindlichkeit sank beträchtlich, und die Sinneswahrnehmungen wurden stark erniedrigt. Eine einzige durchschlafene Nacht ließ all diese Erscheinungen wieder verschwinden.

— Die Sitte, Säuglinge — auf dem Zweirade spazieren zu fahren, ist in Amerika ziemlich eingebürgert. Der Stadtrath von New-York ist nun der Ansicht, daß für die Kleinen eine große Gefahr entstehe, wenn die zärtlichen radfahrenden Eltern ihren Babies das zweifelhafte Vergnügen bereiten, sie ganz einfach vorn auf das Stahlrohr anzuschnallen und so in dem starken Straßenverkehr in oft recht scharfem Tempo herumzuführen, und hat mit zweiundzwanzig gegen zwei Stimmen beschlossen, diese Art des Fahrrad-Transports von Kindern bis zu fünf Jahren bei Strafe von zehn Dollars zu verbieten. Die vorsichtigen Stadtväter haben ihrem Beschlusse, um eine Umgehung des Verbotes zu verhüten, auch noch hinzugefügt: „Das Verbot findet auch auf — Großmütter Anwendung in Bezug auf den Transport ihrer Enkel.“

— [Das unheimliche Frischchen.] Frischchen u. (zur Tante die nach einer Kaffe-Einladung in der Küche mithilft und damit beschäftigt ist, die Kuchenstücke abzukrücken): „Tante, Tante, heut' kriegen wir aber viel Geld!“ — Tante: „Ja, wie so denn, Frischchen?“ — Frischchen: „Ei der Papa sagt immer: wenn die Tante mal abkratzt, kriegen wir viel Geld.“

Büchertisch.

— Am besten von allen Künstlern hat Meister Franz v. Lenbach den Fürsten Bismarck, wie man im Volksmunde sagt, „getrocknet“. Lenbachs Bismarck-Bilder sind nicht bloß Ergebnisse technischer Können und feiner künstlerischer Empfindens, aus diesen Charakter-Schilderungen leuchtet uns der Feuergeist des Alten wider, dessen Name in der dankbaren Erinnerung des deutschen Volkes immer fortzuklingen wird als Symbol deutscher Kraft und nationaler Erhebung. Eine sehr schöne Reproduktion (Kupferätzung) eines Bismarck-Gemäldes von Lenbach bietet der Kunstverlag von Feuer u. Krause, Berlin W. 30 für 12 Mk.; Format 60:80 cm. Das ist unser Bismarck, wie er leibt und lebt! Außer diesem Bilde von ernster, schlichter Würde ist in jenem Kunstwerke ein Bild von wunderbarem Liebreiz, eine Reproduktion des Professor Biermann'schen Gemäldes „Königin Luise mit dem Prinzen Wilhelm“ erschienen. (Preis 15 Mk., Plattengröße 96:69) Beschränken sich die in jüngerer Zeit verbreiteten Luise-Photographien meist darauf, irgend eine moderne Schönheit als Modell zu nehmen und in theatralischer Stellung wiederzugeben, deren Gesichtszüge mit den durchgegeistigten der historischen Königin Luise nur wenig zu thun haben, so benutzte Professor Biermann für seine Studien nur authentische zeitgenössische Gemälde und Bildwerke, und so ist eine „echte Luise“ entstanden, die in natürlicher Anmuth und Aebllichkeit alle modernen Gemälde übertrifft und bereits öfters von der Kaiserin angekauft worden ist.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verhältnismäßig kurzen Seiten sich empfiehlt.

Andebnung des Eisenbahnnetzes in den Kreisen Pr. Stargard und Marienwerder.

(Eingefandt.)
In der Eisenbahnangelegenheit, die jetzt den Kreis Marienwerder beschäftigt, brachte vor einigen Wochen „Die Post“ in ihrem Sprechsaal einen Aufsatz, worin es hieß:

„Sollten Erwägungen wegen der Weiterführung einer Bahn über die Weichsel hinweg in Betracht kommen, so dürfte im Interesse der Landesverteidigung der Strecke Pr. Stargard-Mewe nichts entgegen stehen. Wie sich in solchen Fragen maßgebende Persönlichkeiten bereits geäußert haben, dürfte vielmehr der Bau einer Weichselbrücke bei Mewe im erwähnten Interesse den Vorzug verdienen.“

Inzwischen hat der Kreisrat des Kreises Marienwerder auch jene Angelegenheit zum Gegenstande seiner Beratungen gemacht. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß der Generalstab der Armee den Bau einer Weichselbrücke bei Mewe für wünschenswerth hält.

Wir wissen nun recht gut, daß die Zeit der Ausführung der fünften Weichselbrücke noch nicht gekommen ist. Finanzielle Rücksichten stehen noch entgegen und die strategischen Verhältnisse mügen den Bau auch noch nicht so dringend erscheinen lassen. Wir können uns aber nicht verhehlen, daß eine geplante Eisenbahn in unserer Gegend nur dann große Aussicht auf Ausführung hat, wenn der Plan mit Rücksicht auf die früher oder später zu erwartende Weichselbrücke und die Verbindung nach Westen und Osten über diese Brücke angelegt wird.

Hält man an dem Plan fest, so wird man weiter fragen, wie ist unter solchen Verhältnissen das bestehende Eisenbahnnetz zu erweitern, und in welcher Richtung sind neu zu bauende Bahnen anzulegen, um gleich bei der späteren östlichen Verbindung über die Weichsel hinweg zu werden? Bei Beantwortung dieser Frage finden wir, daß bezüglich der zu erbauenden Strecken die wirtschaftlichen Interessen alle beteiligten Kreise mit den strategischen sich decken. Beteiligt sind aber mit ihren wirtschaftlichen Interessen die Kreise Marienwerder und Pr. Stargard.

In richtiger Erkennung der Sachlage hat kürzlich (am 12. d. Mts.) der Kreisrat in Marienwerder mit seltener Einmüthigkeit die Vergabe des Grund und Bodens für eine zu erbauende Eisenbahn Mewe-Sturz innerhalb seines Kreises bewilligt. Diese Strecke würde den westlichen Theil des Kreises Marienwerder etwa in der Mitte durchschneiden und nur etwa mit 8 Kilometer in den Kreis Marienwerder zu liegen kommen. Der Kreisrat ist sich hierbei bewußt gewesen, daß sich mit diesem Beschlusse auch alle berechtigten Interessen des Nachbarkreises Pr. Stargard vereinigen müßten, wie aus Folgendem hervorgehen dürfte.

Geplant ist zunächst für den Kreis Pr. Stargard eine von Pr. Stargard nach Säben in der Richtung auf Sturz zu führende Eisenbahn. Eben diese Bahn in ihrer Verlängerung nach Mewe zu führen, ist das Bestreben des Kreises Marienwerder. Ist diese Strecke erst erbaut, so kommt der weitere zweckmäßige Ausbau des Eisenbahnnetzes in jeder Beziehung dem Kreise Pr. Stargard zu statten.

Es ist bekannt, daß schon seit längerer Zeit Bestrebungen im Gange sind, um das zwischen den beiden Haupttrichtungen der Ostbahn liegende, eisenbahnlose Dreieck Königs-Laskowitz-Pr. Stargard zur Hebung seiner wirtschaftlichen Lage mit Eisenbahnen zu versehen. Noch jüngst ist uns bekannt geworden, daß die Bestrebungen, eine Bahn Laskowitz-Dische-Sturz zu bauen, um vornehmlich die großen Forstorte der Tucheler Haide dem Verkehr zu erschließen, bei den beteiligten Interessenten an Boden gewonnen haben.

Andererseits muß das der Staatsregierung zweifellos genehme Bestreben dahin gerichtet sein, eine direkte Verbindung nach dem Osten über die fünfte Weichselbrücke zu erhalten. Diese Verbindung würde dann etwa in der Richtung von Gersz oder einer anderen neuen Station der Königs-Dirschauer Strecke und über Sturz nach Mewe verlaufen müssen. Der Kreis Pr. Stargard würde sonach Kreuz und quer von Eisenbahnen durchschnitten werden mit einem Knotenpunkt etwa bei Sturz. Als vor Jahrzehnten mit dem Bau von Eisenbahnen begonnen wurde, mußten naturgemäß zuerst die alten durchgehenden Heerstraßen mit dem Schienenwege verbunden werden. Viele, auch größere Städte haben damals das Heil ihrer Zukunft darin zu erblicken geglaubt, daß sie sich eilig mit einer Nebenbahn an die Hauptlinien angeschlossen. Fast alle diese Städte bereuen heute dieses Verfahren. Sie haben erfahren müssen, daß eine Nebenbahn, die nicht die Durchgangsstrecke zwischen zwei Hauptlinien ist, die auf eine Eisenbahn gekehrten Hoffnungen nicht erfüllt hat. Ich möchte mit diesen Beispielen warnen vor Bestrebungen, die sich auf Anlegung untergeordneter Lokalbahnen richten und die nicht genügend an die Zukunft denken. Denkt man aber an die Zukunft, so möchten sich die Interessen der Kreise Pr. Stargard und Marienwerder zu gemeinschaftlichem Zusammenwirken leicht vereinigen lassen. Wie jetzt der Kreisrat von Marienwerder den Grund und Boden für eine Strecke in der Richtung nach Sturz bewilligt hat, so möge der Kreisrat von Pr. Stargard für dieselbe Strecke in seinem Kreise den Grund und Boden dem Staate gegenüber bereit stellen und nicht erst einen Antrag der Behörden erwarten. Dann ist Hoffnung vorhanden, daß jene Linie bald zur Ausführung kommt.

Wie sehr übrigens die Verkehrsverhältnisse im westlichen Theile des Kreises Marienwerder noch im Argen liegen, darüber mag das bereits vom Geselligen mitgetheilte Kuriosum erwähnt werden, daß bei der Unsicherheit, über die Weichsel zu kommen, die Kreisratsabgeordneten zum letzten Kreistage durch sechs preussische Kreise der Länge hindurch eine stattliche Anzahl von Weilen mit der Eisenbahn fahren mußten, um zu ihrer Kreisstadt zu gelangen.

Thorn, 17. Dezbr. Getreidebericht der Handelskammer

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen unverändert, 129 Rfd. bunt 154 Rfd., hell 157 Rfd., 133-134 Rfd. hell 159 Rfd. — Roggen ohne Verberung 113-124 Rfd., 113 Rfd., 126 Rfd., 114 Rfd. — Gerste, feine mittel, 137-141 Rfd., 137-141 Rfd., feinste über Notiz, gute Brauwaare bis 134 Rfd., Futterwaare 105-106 Rfd. — Hafer je nach Qualität 123-131 Rfd.

Bromberg, 17. Dezbr. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen je nach Qualität 158-164 Rfd. — Roggen je nach Qualität 110-114 Rfd. — Gerste nach Qualität 112-120, gute Brangerste 130-143 Rfd. — Erbsen Futterwaare 115 bis 120 Rfd., Kochwaare 130-145 Rfd. — Hafer 130-136 Rfd. — Spiritus 70er 36,50 Rfd.

Berliner Produktenmarkt vom 17. Dezember.

Gerste loco pro 1000 Kilo 117-185 Rfd. nach Qualität gef. Erbsen Kochwaare 145-175 Rfd. pro 1000 Kilo, Futterwa. 118-128 Rfd. pro 1000 Kilo nach Qualität bez. Hübsli loco ohne Faß 56,00 Mk. bez. Petroleum loco 21,00 Mk. bez., Dezember 21,00 Mk. bez., Januar 21,00 Mk. bez.

Amtlicher Marktbericht der Stadt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 17. Dezember 1896.
Fleisch. Rindfleisch 32-62, Kalbfleisch 22-62, Hammelfleisch 36-54, Schweinefleisch 42-53 Rfd. pro 100 Pfund. Schinken, geräuchert, 50-80, Speck 40-60 Rfd. pro Pfund. Geflügel, lebend. Gänse junge —, Enten, per Stück 1,00 Mark, Fühner, alte —, junge —, Tauben — Rfd. per Stück.
Geflügel, geschlachtet. Gänse, junge, per Stück 2,00-4,00, Enten, junge, 1,00-1,90, Fühner, alte, 0,80-1,60, junge, 0,60-0,85, Tauben 0,30-0,60 Rfd. per Stück.
Fische. Leb. Fische. Hechte 44-56, Zander 60-68, Barsche 25-60, Karpfen 61-70, Schleie 68, Aale 40-44, bunte Fische 20-27, Aale 60-90, Weiss 42 Rfd. pro 50 Kilo.
Frische Fische in Eis. Dillweisch 120, Lachsforellen 90, Hechte 29-35, Zander 40-60, Barsche 22-23, Schleie 30, Aale 18-33 bunte Fische (Wügel) 16, Aale 29-66 Rfd. pro 50 Kilo.
Eier. Frische Landeier 3,00-3,30 Rfd. v. Schod.
Butter. Preise franco Berlin incl. Provision. Ia 106-110, Ha 100-105, geringere Hofbutter 95-100, Landbutter 85-90 Fg. per Pfund.
Käse. Schweizer Käse (Bestpr.) 40-65, Limburger 25-38, Elster 10-60 Rfd. pro 50 Kilo.
Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr. Rosen —, weiße lange —, weiße runde 1,90-2,10, blaue —, rote 1,90-2,10 Rfd. Knoblauch per 50 Kgr. 1,50-2,50, Merrettig per Schock 7,00 bis 12,00, Petersilienwurzel per Schock 1,00-2,00, Salat tief, per 64 Stk. —, Mohrrüben v. 50 Kgr. 1,00-1,50, Bohnen, grüne per 1/2 Kilogr. —, Bohnen, rote per 1/2 Kilogr. —, Birkföhnl per Schock 2,00-6,00, Weißföhnl per 50 Kgr. 1,50-2,50, Rothföhnl per 50 Kilogr. 1,50-3,50, Zwiebeln per 50 Kgr. 2,25 bis 4,00, junge per 100 Stück-Bunde — Rfd.

Stettin, 17. Dezember. Getreide- und Spiritusmarkt.

Weizen, geschäftslos, loco 158-166, v. Dezbr. —, Roggen geschäftslos loco 118-120, per Dezember —, —, Hafer loco 128-133. Spiritusbericht. Loco behft., mit 70 Rfd. Konsumsteuer 36,30. — Petroleum loco —.

Magdeburg, 17. Dezember. Zuckerbericht.

Rorzucker excl. von 92% —, Rorzucker excl. 88% Rendement 9,60-9,77 1/2, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,20-7,80. Rubig. — Gem. Melis I mit Faß 22,50. Rubig.

Amtliche Anzeigen.

Stechbrief.

3889] Gegen den Fleischer Joseph Blum aus Neuenburg, geb. am 7. April 1872 in Rahmel, Kreis Neustadt, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungsbehörde wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern.
III. J. 227/96, III 8397.

Brandenz, den 12. Dezember 1896.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Zwangsvorsteigerung.

3896] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mühlabanz Band I Blatt 3 auf den Namen des Gutsbesizers Jakob Mania eingetragene, im Dorfe Mühlabanz belegene Grundstück am 26. März 1897, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstr. 42, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 1135,74 Mark Reinertrag und einer Fläche von 53,46,25 Sektar zur Grundsteuer, mit 420 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.
Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Gebühren sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzunehmen.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 27. März 1897, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle, veröffentlicht werden.

Danzig, den 12. Dezember 1896.

Königliches Amtsgericht XI.

Konkursverfahren.

3933] Das Konkursverfahren über das Vermögen des Klempnermeisters Ferdinand Hartmann und seiner Ehefrau Ottilie geb. Hepple, ad 1 früher zu Culmsee, jetzt unbekanntem Aufenthalts, ad 2 zu Culmsee, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hiedurch aufgehoben.
Culmsee, den 11. Dezember 1896.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Königs hat eine in der Mitte der Stadt belegene Fabrikanlage käuflich erworben. In derselben sind seit 30 Jahren Zuckerröste, Warps, Francke angefertigt worden, außerdem ist Färberei und Spinnerei damit verbunden gewesen.
Die gesamte Anlage, einschließlich der vorhandenen Maschinen, Geräte und Dampfheiz-Anlage ist auf 15 Jahre, vom 1. Juli 1897 ab, zu verpachten.

Die Pachtbedingungen eignen sich auch zu jeder anderen industriellen Anlage. In dem am Heumarkt belegenen Wohnhause können Laden und Wohnung mit ermieht werden.
Die Pachtbedingungen und Situationspläne können gegen 2 Mark Gebühren in uns bezogen werden. Bestätigung der Anlage ist jederszeit gestattet.
Schriftliche Offerten sind bis 15. Januar 1897 an uns einzureichen.

Königs, den 15. Dezember 1896.
Der Magistrat.

Drehmangeln
Neuer, in der neuesten Ausführung
Bayer, Abt. Albenstein
Königs, den 15. Dezember 1896. [7318]

Kind.
Acht Monat altes, allerliebstes Mädchen, distr. Geburt, kann gegen einmalige Abfindung von kinderlosent Ehegar abopt. verb. Meld. n. 3898 an d. Geisll. erb.

Schlitten
2 Stück n. 4 Stück, ein gebraucht, f. 25 Mk. zu verkauf. Gröndler, Wagenbauer, Trinkestr. 14.

Unterricht
in Klavier, Violine, Zither etc. nebst Theorie, franz. und engl. Elementarlesens u. Gabelberg. Stenographie ertheilt ab 2. Jan 1897 ein akadem. gebild., m. Auszeichnung geprüfter Lehrer des Auslandes. Vorzögl. Methode, mäßig, Honorar. Anmeldungen erbitte unt. Nr. 3529 a. d. Geisll.

Zu kaufen gesucht.
3921] 4-6 gebrauchte, jedoch noch gute
Lowrys
mit 50 cm Spurweite und ungefahr 1/4 ohm Inhalt, fauft Domaine Pattlig bei Linde Westpreußen.

Eine äußerst solid gebaute
Concert-Zug-Harmonika
mit Glockenbegleitung, 35 cm hoch, 10 Tafel, 2 Doppelbässen vollständig fein.

Nickel-Eckenbeschlag, off. Clavatur, dauerhafter weit ausziehbar. Flacher Doppelbass, jede Saite mit Metallschrauben, beste Reiter-Stimmen, daher volle Orgelmacht, wirkliche grosse Frachinstrumente
mit 2 Reg., 40 St. M. 5,50
" 3 eht. " 60 " " 7,50
" 4 eht. " 80 " " 9,50
" 6 eht. " 120 " " 20,00
verleihen gegen Nachnahme

Marienwerder.
3951] In meinem neuerbauten Hause habe noch einen
Laden mit zusammenhängender Wohnung in bester Lage der Stadt, von sofort oder später zu vermieten. Der Laden eignet sich vorzüglich für ein **Bau-, Galanteriew- oder Friseur-Geschäft.**
E. Kobert, Marienwerder, Breite Straße 36.

Bromberg. Ein Laden
mit 3 Zim., Wohnung und allem Zubehör, in Bromberg, bester Geschäftslage zu jedem Geschäft passend, billig zu vermieten bei Günther, Bromberg, Elisenstr. 4. [6274]

Ein klein. Laden
mit 2 Zim., Wohnung und Zubehör, in guter Geschäftslage Brombergs, für Barbierere oder sonst klein. Geschäft passend, billig zu vermieten bei Günther, Elisenstr. 4., Bromberg. [6275]

Gnesen.
3928] In meinem Neubau sind vom 1. April 97 ev. auch früher
schöne Geschäftslokale für Restaurant, Wiener Café oder dergl. zu vermieten.
L. Zrodz, Mairetr. Gnesen

Damen finden unt. strengster Discret. liebes. Aufs. d. Fr. Hebeam. Daus, Bromberg, Wilhelmstr. 50.

Wohnungen.
Wohnung
aus 4 Zimm. u. Zubehör, wenn möglich mit kl. Garten, wird zum 1. April zu mietzen gesucht. Off. erb. G. H. J. Konditor.

Wohnung
6 Zimmer, Kabinett u. Zubehör, Grabenstr. 56 zum 1. April 97 zu vermieten. [3746]
Ednard Spaende.

Weihnachts-Präsent-Kisten
in Danziger Liqueur-Spezialitäten
1 Fl. Danziger Goldwasser
1 Fl. Danziger Anis für 100
1 Fl. Danziger Bitter
1 Fl. Danziger Cognac
1 Fl. Danziger Brandy
1 Fl. Danziger Rum
1 Fl. Danziger Whisky
1 Fl. Danziger Gin
1 Fl. Danziger Vodka
1 Fl. Danziger Korn
1 Fl. Danziger Weizen
1 Fl. Danziger Roggen
1 Fl. Danziger Hafer
1 Fl. Danziger Gerste
1 Fl. Danziger Mais
1 Fl. Danziger Weizen
1 Fl. Danziger Roggen
1 Fl. Danziger Hafer
1 Fl. Danziger Gerste
1 Fl. Danziger Mais

Kleereiniger
45 u. 58 Ml. reinig. Roth- u. and. Kleb. Begebreit u. Seide, a. als Getreidekleber u. Sor. für verwendb. Neb. 1000l. Betr.

Kleereiber
Rohowsky, für Göpel u. Dampf, 240-520 Ml., einzig bewährter billig. Kleereiber. Zahlr. Referenz. Masch. Fab. Paul Lübke, Breslau.

Petroleum-Mech. Apparate
für Lomische, Petroleum-Mech. Apparate mit Flügelpumpe, Petroleum-Mech. Apparate mit Innenpumpe, Präzisions-Mech. Apparate mit Flügelpumpe offerirt besond. Preislisten grat. u. franco
Gebr. Franz
Königsberg i. Pr.

Dieses Blasacordeon hat 20 Kl. 100ies, 6 Accord- u. 2 Bassstimmen, wunderb. überrasch. Musik, 100. v. Jedern. 3. Spiel: Preis nebst Lern- u. Spielbuch 2,50 u. 3 M. Porto 80 Pf. Vor minderwertigen Nachahmungen warne ich.
[8028]
Concert-Ziehharmonikas mit verbess. Latexmechanik und Klappenfederung, extra starkem Bass mit Metalldecken an jeder Falte, starkem Orgelton
10 Zitr. 50 St. 2 Chör. 2 Basses 5,50 M.
10 " 70 " 3 " 2 " 7,50 "
10 " 90 " 4 " 2 " 9,50 "
2 Zitr. 102 " 4 " 4 " 12,50 "
2 " 130 " 6 " 6 Reg. 18,50 "
Lernbücher gratis. Preisliste über alle and. Instrumente.
G. Weiss, Schönet i. Sach.

Nein. Musik- u. Exporthaus
Jul. Irmeler, Henseling Nachf., Elberfeld.
directer billigst. Bezug sämtl. Musik-Instrum., Musik-Werke, Harmonikas. — Preisl. umsonst.
Auf. erreg. Die hoch. Conc. Musik. tief. meine Harmonik!
2 Chör., 10 Zitr., 3 Bälge, M. 5.
3 Chör., 10 Zitr., 3 Bälge, M. 7,50
n. M. 9. 4 Chör., 10 Zitr., 3 Bälge, M. 10
n. M. 12,50. 4 Chör., 19 Zitr., 3 Bälge, M. 15
n. M. 15. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 18
n. M. 18. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 24
n. M. 24. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 30
n. M. 30. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 36
n. M. 36. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 42
n. M. 42. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 48
n. M. 48. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 54
n. M. 54. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 60
n. M. 60. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 66
n. M. 66. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 72
n. M. 72. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 78
n. M. 78. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 84
n. M. 84. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 90
n. M. 90. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 96
n. M. 96. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 102
n. M. 102. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 108
n. M. 108. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 114
n. M. 114. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 120
n. M. 120. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 126
n. M. 126. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 132
n. M. 132. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 138
n. M. 138. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 144
n. M. 144. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 150
n. M. 150. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 156
n. M. 156. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 162
n. M. 162. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 168
n. M. 168. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 174
n. M. 174. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 180
n. M. 180. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 186
n. M. 186. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 192
n. M. 192. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 198
n. M. 198. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 204
n. M. 204. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 210
n. M. 210. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 216
n. M. 216. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 222
n. M. 222. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 228
n. M. 228. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 234
n. M. 234. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 240
n. M. 240. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 246
n. M. 246. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 252
n. M. 252. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 258
n. M. 258. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 264
n. M. 264. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 270
n. M. 270. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 276
n. M. 276. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 282
n. M. 282. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 288
n. M. 288. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 294
n. M. 294. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 300
n. M. 300. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 306
n. M. 306. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 312
n. M. 312. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 318
n. M. 318. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 324
n. M. 324. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 330
n. M. 330. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 336
n. M. 336. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 342
n. M. 342. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 348
n. M. 348. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 354
n. M. 354. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 360
n. M. 360. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 366
n. M. 366. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 372
n. M. 372. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 378
n. M. 378. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 384
n. M. 384. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 390
n. M. 390. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 396
n. M. 396. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 402
n. M. 402. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 408
n. M. 408. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 414
n. M. 414. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 420
n. M. 420. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 426
n. M. 426. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 432
n. M. 432. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 438
n. M. 438. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 444
n. M. 444. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 450
n. M. 450. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 456
n. M. 456. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 462
n. M. 462. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 468
n. M. 468. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 474
n. M. 474. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 480
n. M. 480. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 486
n. M. 486. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 492
n. M. 492. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 498
n. M. 498. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 504
n. M. 504. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 510
n. M. 510. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 516
n. M. 516. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 522
n. M. 522. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 528
n. M. 528. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 534
n. M. 534. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 540
n. M. 540. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 546
n. M. 546. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 552
n. M. 552. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 558
n. M. 558. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 564
n. M. 564. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 570
n. M. 570. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 576
n. M. 576. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 582
n. M. 582. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 588
n. M. 588. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 594
n. M. 594. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 600
n. M. 600. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 606
n. M. 606. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 612
n. M. 612. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 618
n. M. 618. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 624
n. M. 624. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 630
n. M. 630. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 636
n. M. 636. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 642
n. M. 642. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 648
n. M. 648. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 654
n. M. 654. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 660
n. M. 660. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 666
n. M. 666. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 672
n. M. 672. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 678
n. M. 678. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 684
n. M. 684. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 690
n. M. 690. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 696
n. M. 696. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 702
n. M. 702. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 708
n. M. 708. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 714
n. M. 714. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 720
n. M. 720. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 726
n. M. 726. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 732
n. M. 732. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 738
n. M. 738. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 744
n. M. 744. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 750
n. M. 750. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 756
n. M. 756. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 762
n. M. 762. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 768
n. M. 768. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 774
n. M. 774. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 780
n. M. 780. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 786
n. M. 786. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 792
n. M. 792. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 798
n. M. 798. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 804
n. M. 804. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 810
n. M. 810. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 816
n. M. 816. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 822
n. M. 822. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 828
n. M. 828. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 834
n. M. 834. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 840
n. M. 840. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 846
n. M. 846. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 852
n. M. 852. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 858
n. M. 858. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 864
n. M. 864. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 870
n. M. 870. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 876
n. M. 876. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 882
n. M. 882. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 888
n. M. 888. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 894
n. M. 894. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 900
n. M. 900. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 906
n. M. 906. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 912
n. M. 912. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 918
n. M. 918. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 924
n. M. 924. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 930
n. M. 930. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 936
n. M. 936. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 942
n. M. 942. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 948
n. M. 948. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 954
n. M. 954. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 960
n. M. 960. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 966
n. M. 966. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 972
n. M. 972. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 978
n. M. 978. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 984
n. M. 984. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 990
n. M. 990. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 996
n. M. 996. 4 Chör., 21 Zitr., 3 Bälge, M. 1000

Harmoniums
von 95 M. an.
Abzahlung gestattet.
Bei Baarzahl. Rabatt u. Freisend.
W. Emmer, Berlin C., Seydelstr. 20.
Pianoforte- u. Harmoniumfabrikant.

Regulateure
von Mk. 6 an.
Preisliste gratis und franko
Nichtkonvenientes wird ungetauscht od. Betrag zurückbezahlt. Schriftl. Garantie.
Uhrenversandgeschäft
Carl Schaller, Constanz.

HREN
v. M. 3,00 an
v. M. 5,50 an
v. Mk. 10 an
v. Mk. 20 an
HREN
m. Kalend.
Mk. 4.

Zur Deutschen Reichskrone.
J. Gruhn, Marienwerder Wp.
Destillation und Liqueur-Fabrik
gegründet 1875.
Spezialitäten:
Kurfürstl. Wagen, Danziger Goldwasser, J. Gruhn'sche aromatische Lebensstropfen, vorz. Magenbitter, sehr wirksam bei Magenbeschwerden.
Eine Kiste enthält 3 Flaschen, incl. Kiste und Porto Mk. 5.—

Taschen
Remont.-Nickel
Schlüsseluhren,
Remont. Silber
Gold
Wecker
von Mk. 2,10 an

Was soll ich schenken?
Dittmanns Wellenbadschaukel D. R.-P. No. 51766.
In 2 1/2 Jahren über 20000 Stück verkauft.
Verkaufsstellen:
Grandenz: A. Kutzner & Sohn. — Jacob Rau, vorm. Otto Heltzel. — Freistadt Wpr.: Franz Prange. — Deutsch Eylau: H. Crone. — Strassburg Wpr.: Bernh. Philipp. — Culm Wpr.: Wilh. Gerson. — Culmsee: Carl Ulmer. — Thorn: Adolf Granowski.
Alleinige Fabrikanten Moosdorf & Hochhäusler, Berlin 187 Köpenicker Landstrasse.

Weihnachten 1896!
Fr. Kimme, Brunnenbaumeister, Rosistadgiesserei von L. Zobel, Bromberg
Hauptgeschäft u. Fabrik **Jüterbog, Münchenstr. 47.**
Zweiggeschäfte: Berlin, Schiffbauerdamm 35, Bremen, Gr. Johannisstraße 10.
Spezialität:
Tiefbohrungen bis 1 Meter Durchmesser zur Beschaffung großer Wassermengen, Doppelrohrbrunnen, Wasserspülbohrung, Freifallbohrung, Kesselbrunnen.
Bereits über 1000 Brunnen ausgeführt. In letzter Zeit im Regierungsbezirk Bromberg allein 40 Stück Rohrbrunnen erbaut, bis zur Tiefe von 143 Meter. Zeugnisse über Arbeiten, welche für Militär-, Eisenbahn- und andere Behörden, sowie für Private geliefert habe, stehen jederzeit gern zur Verfügung, ebenso auch Zeichnungen und Kostenaufschläge. [3639]

Bitte Annoncen einfinden!
sonst Versand gegen Nachnahme oder vorherige Kassa.
Die Stahlwaarenfab. v. C. W. Gries, Solingen
versendet zur Probe franko!
an die Leser der Zeitung „Der Gesellige“ in Grandenz ein Taschenmesser wie Zeichnung mit 3 aus feinstem Rostmessertahl geschmiedeten Klingen, eine hiervon mit runder Schneide zum Radieren, und volirtem Stahlmesser (nicht unecht vergolde), hochfeine Schildblatt-Zeit- und pa. Messerbesteck, fertige zum Gebrauch abgezogen. Besteller verpflichtet sich, innerhalb 8 Tagen den vollen Betrag hierfür, oder das Messer unfrankirt retour zu senden. [8128]
Ort u. Datum: Name u. Stand (deutschl.):

Carl Beermann's Patent-Breitsäemaschinen Schubwalzen-Drillmaschinen Polylarp- u. Norm.-Zweischaarplüge Stiften- und Schlagleisten- Glattstrodrescher Rofwerke
in verschiedener Größe und Ausführung, allgemein als antehend anerkannt, empfiehlt [18936]
Carl Beermann's Filiale, Bromberg.

Siebrecht & Schoppe
Mechanische Spinnerei und Weberei
Einbeck, Prov. Hannover
liefern als Spezialität für die Landwirthe, Gutsbesitzer, Domänen etc. [1714]
wasserdichte Wagen- und Waggondeden, fertige Diemenpläne, Entelaten u. Getreidefäcke, wasserdichte u. wollene Pferdegeden. Speziell machen wir die Herren Gutsbesitzer pp. noch darauf aufmerksam, daß wir Fläche, Deeden und Wolle, für welche wir in unserer Spinnerei regelmäßigen Bedarf haben, zu höchsten Tagespreisen in Zahlung nehmen.
Man verlange Muster und Preisliste.

Zur Deutschen Reichskrone.
J. Gruhn, Marienwerder Wp.
Destillation und Liqueur-Fabrik
gegründet 1875.
Spezialitäten:
Kurfürstl. Wagen, Danziger Goldwasser, J. Gruhn'sche aromatische Lebensstropfen, vorz. Magenbitter, sehr wirksam bei Magenbeschwerden.
Eine Kiste enthält 3 Flaschen, incl. Kiste und Porto Mk. 5.—

Zur Deutschen Reichskrone.
J. Gruhn, Marienwerder Wp.
Destillation und Liqueur-Fabrik
gegründet 1875.
Spezialitäten:
Kurfürstl. Wagen, Danziger Goldwasser, J. Gruhn'sche aromatische Lebensstropfen, vorz. Magenbitter, sehr wirksam bei Magenbeschwerden.
Eine Kiste enthält 3 Flaschen, incl. Kiste und Porto Mk. 5.—

Zur Deutschen Reichskrone.
J. Gruhn, Marienwerder Wp.
Destillation und Liqueur-Fabrik
gegründet 1875.
Spezialitäten:
Kurfürstl. Wagen, Danziger Goldwasser, J. Gruhn'sche aromatische Lebensstropfen, vorz. Magenbitter, sehr wirksam bei Magenbeschwerden.
Eine Kiste enthält 3 Flaschen, incl. Kiste und Porto Mk. 5.—

Zur Deutschen Reichskrone.
J. Gruhn, Marienwerder Wp.
Destillation und Liqueur-Fabrik
gegründet 1875.
Spezialitäten:
Kurfürstl. Wagen, Danziger Goldwasser, J. Gruhn'sche aromatische Lebensstropfen, vorz. Magenbitter, sehr wirksam bei Magenbeschwerden.
Eine Kiste enthält 3 Flaschen, incl. Kiste und Porto Mk. 5.—

Aufsehen
erregen meine
„Erimph-
harmonik“
mit neu erf.
bu. Sinter-
bande. G. L. v.
griff. Patent-
amt. G. M. No. 63019.
Franz. u. belg. Reichsp. Danzig,
ca. 35cm groß, Bruchstück m. 10
Zitr., 29 Pfeif., 2 Doppelbälge, 40 Dr.
Stimm., 2 Bass., 2 Subalt., brillant.
Nidelbeisl., off. Clav., Stabell.
Schon u. 2 Chör., bracht. Orgelton.
Pr. die. Suifrum. u. M. 5,60. Ein
hochsein., 3 Chör. Bracht. Toit. n.
M. 8.— 4 Chör. Bracht. Toit. n.
9 M. 8.— 2 Zitr. hoch. Suifrum. m.
17 Zitr., 4 Bälge, n. M. 12.— Verb.
u. Selbstlererich. uml. Port. 80 Pf.
Car. Zitr. u. lmt. Nur allein
i. hab. d. Erf. Wilh. Muehler.
Neuerade (W. H. J.) D. bef. Sort.
i. M. 5. hoch. Qual. u. Ausf. i. n. w.
u. die. Pr. d. d. Zitr. i. l. gew. Car.
M. 8. 4. bef. d. gr. marktischei.
Hett. u. Z. d. bef. d. v. u. v.
mein. seit Jahr. i. j. ar. Aus. bef.
Garm. fast fein. u. Reparat. einl.

„Oster“
seit Jahren eingeführte
moderne Derrentstoffe zu
feinen Anzügen u. Paletots,
Spec. Cheviots,
Loden, Sammarne
sind unverwundlich, eleg.
ant und preiswürdig.
Zuwend. Anerkennung.
u. Referenzen. Muster
kostenfrei zur Ansicht
direkt von [8116]
Adolf Oster,
Mörs a. Rh. Nr. 3.

Für Weihnachten!
Neu!
Concert-Trompete
D. R. G.-M. 49987.
Vorzügliches
Instrument für
Nichtmusiker
z. Blasen aller
ersten Melodien,
Lieder,
Signale, Märsche,
Tänze
geeign. u. aus
bestem Messing
constr.
Keine Noten-
kenntnis er-
forderl. u. ohne
Untericht Co-
fort von jeder-
mann zu blas.
Voller Klang
schon b. ganz
gering. Blas.
Für Erwache.
u. Kind gleich
amüsam
Preis mit 4 Ventilen ... Mk. 4,50
" 5 " " 5,50
" 6 " " 6,50
" 7 " " 7,50
" 8 " " 8,50
" 9 " " 9,50
" 10 " " 10,50
" 11 " " 11,50
" 12 " " 12,50
" 13 " " 13,50
" 14 " " 14,50
" 15 " " 15,50
" 16 " " 16,50
" 17 " " 17,50
" 18 " " 18,50
" 19 " " 19,50
" 20 " " 20,50
" 21 " " 21,50
" 22 " " 22,50
" 23 " " 23,50
" 24 " " 24,50
" 25 " " 25,50
" 26 " " 26,50
" 27 " " 27,50
" 28 " " 28,50
" 29 " " 29,50
" 30 " " 30,50
" 31 " " 31,50
" 32 " " 32,50
" 33 " " 33,50
" 34 " " 34,50
" 35 " " 35,50
" 36 " " 36,50
" 37 " " 37,50
" 38 " " 38,50
" 39 " " 39,50
" 40 " " 40,50
" 41 " " 41,50
" 42 " " 42,50
" 43 " " 43,50
" 44 " " 44,50
" 45 " " 45,50
" 46 " " 46,50
" 47 " " 47,50
" 48 " " 48,50
" 49 " " 49,50
" 50 " " 50,50
" 51 " " 51,50
" 52 " " 52,50
" 53 " " 53,50
" 54 " " 54,50
" 55 " " 55,50
" 56 " " 56,50
" 57 " " 57,50
" 58 " " 58,50
" 59 " " 59,50
" 60 " " 60,50
" 61 " " 61,50
" 62 " " 62,50
" 63 " " 63,50
" 64 " " 64,50
" 65 " " 65,50
" 66 " " 66,50
" 67 " " 67,50
" 68 " " 68,50
" 69 " " 69,50
" 70 " " 70,50
" 71 " " 71,50
" 72 " " 72,50
" 73 " " 73,50
" 74 " " 74,50
" 75 " " 75,50
" 76 " " 76,50
" 77 " " 77,50
" 78 " " 78,50
" 79 " " 79,50
" 80 " " 80,50
" 81 " " 81,50
" 82 " " 82,50
" 83 " " 83,50
" 84 " " 84,50
" 85 " " 85,50
" 86 " " 86,50
" 87 " " 87,50
" 88 " " 88,50
" 89 " " 89,50
" 90 " " 90,50
" 91 " " 91,50
" 92 " " 92,50
" 93 " " 93,50
" 94 " " 94,50
" 95 " " 95,50
" 96 " " 96,50
" 97 " " 97,50
" 98 " " 98,50
" 99 " " 99,50
" 100 " " 100,50

Carl Müller, Musikwerke,
Markorten bei Haspe in W...
für Je nentwar.-kabinen
lieferer [2170]
gußeiserne Formen,
Blatten,
Schlagliche etc.
in jeder gewünschten Ausführung.
L. W. Gehhaar, Nalok (Netze)
Eisenwerkerei u. Maschinenfabrik.

Musikinstrumente.
Mund- u. Ziehharmonika, Blas-
acordeons, Violinen, Brats-
schen, Cellos, Contrabässe, Flö-
ten, Clarinetten, Oboen, Cornets,
Flügel-, Tenor-, Alt-, Wald-
hörner, Trompeten, Posanen,
Bartions, Bässe, Helikons, Post-
Jagd-, Turner-, Feuerweh- u.
Signalhörner, Pfeifen, Hupen,
Trommeln, Gitarren, Mand-
dولين, Xylophons, Zithern,
Accord- u. Streichzithern, Metro-
nome, Ocarinas, Spielöfen, Hand-
kriege, Albums, Schwerk-, Hand-
schuh- Necessaires, Tabak-,
Cigarrenkasten, Sparkassen,
Christbaumhalter, Tafel-
aufsätze, alle in Musik, aller-
beste Saiten u. Musikschellen,
lieferer billigst unter Garantie
Jean Mayer, Versandhaus
Königsdorf a. Rh., Godesberg,
Gross. illustr. Catalog gratis.

3444] 4000 Meter gut
erhaltenes
Gleis
65 mm hohe Schienen, auch
auf Stahlwellen montirt,
500 u. 600 mm Spur, nebst
60 Stahlmülden-Ribulovries
von 1/2 u. 3/4 cbm Inhalt,
im Ganzen oder getheilt,
täglich u. mietweise
billig abzugeben.
Orenstein & Koppel,
Feldbahn-Fabrik,
Danzig, Fleischergasse 43.

Contra billig und schiecht
Moselgold dem see
bester Konsum-Gumpager na-
türlicher Flaschengährung, in
Casinos eingeführt und beliebt.
Probekist.: 21 Fl. 51 M., 4 1/2
Fl. 50 M., trk. Nachn. jed. Stat.
in Deutschland. **Wineum**
Kanter, Traben a. Mosel.

Wirtchen
Hef. Willardtuch b. 29 Met. br. & Met.
6-12 M. Martini Tuch, Schw. bus.

Ferdinand Koch
Osterweick Harz.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Die Sehkrast zu stärken.

Ein vorzügliches Mittel zur Stärkung und Erhaltung der Sehkrast ist die Gewohnheit, sowohl die Augenlider, als auch die Augenbrauen- und Schläfengegend täglich, am besten unmittelbar vor dem Schlafengehen, mit kaltem Wasser zu besprengen...

Was soll man zur Hautpflege thun?

Die Haut bedarf der sorgfältigsten Pflege; dieselbe ist durch eine Million Poren eines unserer wichtigsten Ausscheidungsorgane. Man wasche deshalb täglich einmal (früh oder abends) den ganzen Körper mit 18-22° R. warmem Wasser...

Mittel gegen aufgesprungene Hände.

Eines der besten Mittel gegen aufgesprungene Hände ist Honigwasser, und zwar löst man in 1 Liter Wasser einen Esslöffel Honig auf. Die Wirkung wird noch eher erreicht, wenn man dieser Auflösung noch einen Esslöffel voll Glycerin zufügt...

Mittel gegen Husten.

Man nehme 1/4 Pfund rothe, geschälte Zwiebeln, durchschneide dieselben und koch sie mit 1/2 Liter Wasser, 1/2 Pfund Honig und 1/4 Pfund Zucker zu einem dicken Syrup. Diesen reicht man durch ein Sieb, läßt ihn erkalten und hebt das Uebrige zum Gebrauch in einer gut verkorkten Flasche auf...

Japanischer Kleister

eignet sich besonders für Papierarbeiten, weil er äußerst fest bindet und fast durchsichtig und farblos ist. Man feuchtet 500 Gramm Reis pulver mit etwas kaltem Wasser an und fügt nach und nach unter beständigem Rühren so viel kochendes Wasser hinzu, bis die Masse dünnflüssig ist...

1. Forts. Das Geheimniß von Niederbronn.

Kriminal-Roman von G. Schäfer-Perasini.

Da war er wieder, dieser auffällige Hinweis, der das junge Mädchen stark verdächtigen mußte. Und zugleich entsann sich der Polizeikommissar des Augenblicks, wo er den Ueberbringer der Botschaft dieses Mordes nach dem Thäter befragt hatte...

„Haben sich sonst noch Dinge von Belang ereignet?“ fragte der Staatsanwalt.

„Die Magd, die zuerst den Mord entdeckte, war auch zu der Gouvernante hinaufgelaufen und hatte dieser erzählt, was geschehen. Daraufhin soll das Fräulein bewusstlos über den Stuhl gesunken sein.“

„Wo ist jene Magd?“

„Hier, Herr Staatsanwalt!“ Dieser ließ sich von dem Mädchen wiederholen, was schon Waldern berichtet. Es stimmte alles überein. In diesem Augenblick trat ein junges Stubenmädchen ein und brachte die Nachricht, Fräulein Vodenbach fühle sich sehr leidend und lasse die Herren bitten, von einer Vernehmung abzusehen, da sie ja auch gar nichts zur Sache selbst angeben könne.

„Gehen Sie noch einmal hinauf zu der Dame,“ ordnete der Staatsanwalt an, „und sagen Sie, ich lasse dringende bitten, hier zu erscheinen, da die Erklärung des Fräuleins unbedingt nöthig ist. Fühle sich die Dame jedoch zu schwach, um herunterzukommen, so werden wir hinaufsteigen müssen.“

Dann wandte er sich wieder an Herrn von Waldern. „Ich habe noch einige Nebenfragen an Sie zu stellen“, begann er. „Haben Sie die Gouvernante seit dem gestrigen Tage nicht mehr zu Gesicht bekommen?“

„Nein.“

„Haben Sie etwa eine Nachricht über den Mord und das Opfer nach Ostra, Ihrem Sohne geschickt?“

„Nein; aber er wird es ja bereits erfahren haben.“

„Ihr Sohn war aber noch nicht hier?“

„Nein; ich weiß, daß er auch jetzt noch der Todten großt. Er wird nicht kommen.“

Der Staatsanwalt stellte für jetzt die Vernehmung der anwesenden Personen ein. Er wartete auf das Erscheinen der Gouvernante.

Hedwig Vodenbach war in ein schwarzes einfaches Kleid gehüllt, das das Ebenmaß ihres herrlichen Wuchses nur um so besser hervorhob. Die Hände waren klein und weiß. Bleich war das schöne Antlitz. Beinahe starr blickten die großen Blaugaugen und die ersten Worte, die sich mühsam ihren Lippen entzogen, waren kaum verständlich.

„Was wünschen Sie von mir zu wissen, Herr Staatsanwalt?“ stammelte Hedwig. „Ich kann wirklich nichts über das schreckliche Ereigniß ansagen, ich weiß von nichts.“

„Ich bedaure, mein Fräulein, mich durch eine solche Antwort nicht für befriedigt erklären zu können“, erwiderte der Staatsanwalt, indem er einen scharf prüfenden Blick über die ganze Erscheinung der Gouvernante gleiten ließ. Das Ergebniß war kein schlechtes. So sehen für gewöhnlich die Verbrecheninnen nicht aus.

„Was wissen Sie über den Mord, der hier in vergangener Nacht geschehen ist?“ begann der Staatsanwalt.

Die Gouvernante schüttelte den Kopf. „Ich weiß von nichts, von gar nichts, Herr Staatsanwalt“, antwortete sie. „Erst diesen Morgen erfuhr ich das entsetzliche Vergebniß. Ich bin seit einiger Zeit sehr nervös, und der Schrecken machte mich völlig krank.“

Der Staatsanwalt gedachte in anderer Weise vorzugehen, da sich auf direktes Befragen nichts machen ließ. „Wollen Sie mir sagen, wann Sie nach Niederbronn kamen und wie überhaupt Ihre Verhältnisse sind?“ erjuchte er.

Die Gouvernante antwortete langsam zögernd, aber klar. Sie übergab den Auftritt mit dem Gutsbesitzer und verschwieg auch den Umstand, daß sie die Geliebte des jungen Waldern war.

Der Staatsanwalt machte sie darauf aufmerksam und wies darauf hin, daß der Gutsbesitzer bereits sich über diese Punkte ausgelassen habe, für sie also kein Grund bestehe, sich anzuschweigen.

Die Gouvernante war tief erröthet. Sie schämte sich, vor all den Umstehenden ihr Herzensgeheimniß mit roher Hand zerpflückt und verrathen zu wissen. Dann aber faßte sie gewaltig Muth. Sie durfte nicht schwach werden, es stand ja alles auf dem Spiele.

„Sie hatten eine heftige Szene vor drei Tagen mit Herrn von Waldern?“ examinierte der Beamte. „Wie entstand und verlief diese?“

„Herr von Waldern drang in ungestüme Weise bei mir ein, als ich mich mit Gabriele allein in meinem Zimmer befand“, erwiderte die junge Dame. „Herr von Waldern schickte das Kind hinaus und überhäufte mich mit Vorwürfen und schweren Beschuldigungen. Ich sollte gestehen, ob es wahr wäre, was die Haushälterin erlaunzte. Darauf hatte ich ein offenes Ja, und ich fügte noch hinzu, daß ich die Haushälterin im Grunde meines Herzens verachte. Ich wurde daraufhin von Herrn von Waldern entlassen.“

„Sie wußten also, daß Sie dies alles der Haushälterin zu verdanken hatten?“

„Ja, sie allein war der böse Geist von Niederbronn. Ohne sie lebte wahrscheinlich die herzengute Frau von Waldern noch, und wir hätten nicht nöthig gehabt, unsern Herzensbund so streng geheim zu halten, denn die Verwiegte allein wußte um unser Geheimniß. Sie wollte Herrn von Waldern langjam für unsere Sache gewinnen, aber der Tod schnitt alles ab.“

„Sie lügt“, schrie hier der Gutsbesitzer dazwischen. „Sie wollen also damit sagen, daß zwischen Ihnen und dem Herzen des Gutsbesizers die Haushälterin stand?“ fuhr er fort.

„Ja“, antwortete Hedwig Vodenbach. „Sie haßten die Ermordete?“ fragte er.

Die Gouvernante blickte rasch auf. Diese unvermittelte Frage kam ihr zu unerwartet. Der Staatsanwalt mußte seine Frage wiederholen.

„Ich haßte die Ermordete nicht“, antwortete die Gouvernante, „ich verachtete sie, und dazu war ich berechtigt, denn sie zählte nicht zu jenen Frauen, die Achtung beanspruchen dürfen.“

„Weshalb nicht?“

Die junge Dame rang einen Moment mit sich. „Weil sie ein verworrenes Geschöpf war!“ antwortete sie endlich rasch.

Der Gutsbesitzer schien für den ersten Augenblick zu vergessen, in wessen Gesellschaft er sich befand, denn er stieß einen Fluch aus. „Sie ist selber eine Katter, der man den Kopf zertreten soll!“ zischte er, einen wilden Blick auf die Gouvernante werfend.

„Weshalb blieben Sie auf Niederbronn, wo Ihrer doch nach dem Tode der Frau von Waldern keine angenehmen Tage warten konnten?“ fragte der Staatsanwalt.

„Ich hatte der Sterbenden das Versprechen gegeben, nicht freiwillig Gabriele zu verlassen, die dadurch in die Hände der Haushälterin gerathen wäre. Ohne dieses Versprechen und wenn nicht das Kind so sehr an mir geblieben hätte, würde ich nicht geblieben sein.“

„Dann dabei nicht doch noch ein anderer Umstand in Betracht, zum Beispiel, daß Sie in der Nähe des Geliebten bleiben konnten?“

„Nein“, erwiderte die Gouvernante, „ich blieb ja auch jetzt noch und wäre ferner geblieben, obgleich Franz das väterliche Hans verlassen hatte.“

„Sie geben doch zu, daß Ihnen die Ermordete stark im Wege stand bei der geplanten Verbindung?“ Ohne sie hätte der junge Herr wahrscheinlich doch noch einmal das Herz seines Vaters umgestimmt.“

„Ja, das glaube ich“, versetzte sie tonlos. „Wann haben Sie den jungen Herrn das letzte Mal gesehen?“

Es entstand eine Pause. Hatte die Gouvernante die Frage gar nicht verstanden? Schon wollte diese der Staatsanwalt wiederholen, als die junge Dame die Lippen öffnete.

„Vor drei Tagen, als unsere Zusammenkunft verrathen wurde.“

„Seitdem nicht mehr?“

„Nein!“ Der Gutsbesitzer rückte unruhig auf seinem Stuhle hin und her.

„Kamen Sie nicht in verfloßener Nacht mit dem Geliebten zusammen?“

„Nein, nein!“ Diese doppelte Verneinung war überflüssig und konnte unter Umständen auffallen.

„Wann gingen Sie gestern zur Ruhe?“

„Gleich nach neun Uhr.“

„Da die Haushälterin um halb zehn Uhr noch in der Küche gesehen wurde, so hat diese ihr Zimmer also viel später als Sie selbst betreten?“

„So muß es wohl sein, mein Herr.“

„Sie haben auch nichts gehört, keinen Fall, kein Hilferufen oder dergleichen?“

„Ich hörte nichts, gar nichts!“

„Schlafen Sie gleich ein?“

„Es muß wohl sein.“

Nun hatte die Geduld des Staatsanwalts ihr Ende erreicht. Rasch nahm er ein Blatt Papier fort, und man erblickte das weiße, seine Taschentuch. „Dann haben Sie wohl die Güte, mir zu erklären, ob dieses Tuch das Ihrige ist oder nicht!“ rief er.

Die Gouvernante warf einen Blick auf das Tuch. Sie wurde noch bleicher als zuvor. „Es ist allerdings das meine; seit gestern Abend vermiße ich es“, erwiderte sie stoisch.

Was hätte ihr auch ein Ableugnen geholfen! Nicht nur, daß ihr Monogramm eingestickt war, die Dienstfalten kannten ja alle diese Tücher mit der durchbrochenen Kante. „Also Ihr Eigenthum!“ nickte befriedigt der Staatsanwalt. „Nun erklären Sie uns auch wohl noch, wie dieses Tuch, das Sie seit gestern Abend vermissen, in das Zimmer der Ermordeten, ja, sogar neben die Leiche zu liegen kam?“

Verchiedenes.

Die Familie des Freiherrn v. Hammerstein, der sich nun beinahe ein Jahr in Haft befindet, seine Frau und deren Tochter aus erster Ehe lebt in Steglitz, und die Adels-genosenschaft gewährt den Damen eine Unterfützung. Außerdem verdienen die fleißigen und geschickten Hände der Tochter durch Kerbschneiderei für Tücher, Möbel und dergleichen für den Lebensunterhalt. Die anderen beiden Töchter leben bei befreundeten Familien auf dem Lande. Der Stiefsohn des Verhafteten lebt nach wie vor auf Sicilien. Die Familie ist weit entfernt davon, sich vom Vater loszulassen, vielmehr hoffen und erbeten alle nach verbüßter Haft wieder ein Zusammenleben. Herr v. Hammerstein magerte bei der schweren Zuchthausarbeit zusehends ab und erhielt deshalb Krankenlohn.

Das Recht der Presse zur Kritik öffentlicher, Mißstände ist in einem bemerkenswerthen Fall von dem obersten Gerichtshof (dem Reichsgericht) anerkannt worden. Ein schießliches freisinniges Blatt hatte einen Artikel veröffentlicht, worin die unerfreulichen Folgen der durch die Regierung bewirkten Umwandlung eines Rittergutes in Rentengüter besprochen wurden. In dem Artikel hieß es u. a. auch: „Der Kaiserjäger sei der Begeisterung schnell gefolgt und die gebotene Vorsicht sei in mehreren Punkten gröblich außer Acht gelassen worden.“ Durch diesen Artikel sollte der verantwortliche Redakteur jenes Blattes die königliche General-Kommission in Breslau beleidigt haben. Die Strafkammer zu Glogau erkannte jedoch auf Freisprechung mit folgender Begründung: Die Rentengutsbildung sei eine öffentliche Angelegenheit, und die hierbei gemachten Erfahrungen seien noch nicht abgeschlossen. Man werde es auch deshalb der Presse umsoweniger verargen können, Mißstände, die sich dabei zeigen, zu beleuchten. Aus diesem Grunde sei dem Angeklagten unbedenklich der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zugebilligt worden, und es ergebe sich weder aus der Form, noch aus den Umständen die Absicht der Beleidigung. Das Wort „gröblich“ sei nur eine Abmilderung des juristischen Ausdrucks „groß“. Allerdings habe sich der Angeklagte in dem von ihm verfaßten Artikel mit Deutlichkeit und Schärfe ausgedrückt, aber das geschehe heutzutage überall. Die Grenzen sachlicher Beipredung seien nirgends überschritten, und es würde in dem Artikel eine Beleidigung auch dann nicht gefunden worden sein, wenn dem Angeklagten der Schutz des § 193 nicht zugebilligt worden wäre. Die gegen dieses Urtheil von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision ist dieser Tage von dem Reichsgericht unter Anerkennung der vorinstanzlichen Urtheilsbegründung verworfen worden.

Briefkasten.

N. S. 100. Die außergerichtlich geschlossene Schenkung des Ringes ist innerhalb sechs Monaten nach der Uebergabe zu widerrufen.

B. S. 100. 1) Sie können Ihren Heugist auf Ihre Kosten nachlösen lassen. Der Antrag ist unter Veräußerung der Nachweise, daß der Heugist das dritte Jahr vollendet hat, an keiner Krankheit leidet und fehlerfrei ist, bei dem Vorhandensein der Kommission anzubringen, welcher darüber zu befinden und gegebenen Falls den Termin für die Nachprüfung anzuleben hat. 2) Ohne den von der Kommission ausgesetzten Erlaubnißschein dürfen Sie den Heugist fremde Stuten gegen Entgelt nicht decken lassen.

B. I. Da Sie gemeinschaftlich mit der Gemeinde den Bau auszuführen haben, werden Sie sich mit der Gemeinde auch wegen der von der Tiefbau-Vereinsgenossenschaft emgezogenen Beiträge zu verständigen haben.

B. M. Betriebsbeamte haben nach § 133a der Gewerbeordnung sechs wöchentliche Kündigung zum Ablauf des nächsten Kalendervierteljahres zu fordern. In Folge der vom 12. November d. J. geschlossenen Kündigung läuft der Dienstvertrag am 31. Dezember d. J. ab. Der angegebene Grund „mangelndes Interesse fürs Geschäft“ berechtigt zu sofortiger Entlassung nicht.

B. M. Z. Sofern der Rechtsanwalt nicht einer Partei zur Wahrnehmung ihrer Rechte beigeordnet oder als Vertretender bestellt ist, kann der Betrag der Vergütung durch Vertrag abweichend von den Vorschriften der Rechtsanwalts-Gebührenordnung festgesetzt werden. Der Auftraggeber ist an den Vertrag gebunden, wenn er denselben schriftlich abgeschlossen hat.

B. G. Der mündlich errichtete Miethsvertrag läuft ein Jahr und wird bei jeder Verlängerung wieder auf ein Jahr geschlossen. Zur Unterbrechung während der Dauer des Vertrages müssen gesetzliche Gründe vorliegen. Sind solche nicht vorhanden, so trägt auch eine halbjährige Kündigung zur Lösung des Vertrages im Laufe der Kontraktzeit nicht bei.

N. S. 100. Wenn Ihnen nicht entgegengestellt werden kann, daß Sie zur Fortsetzung der Arbeit unfähig waren, können Sie auf Zahlung vierzehntägigen Lohnes und Erstattung der Reisekosten klagbar werden.

B. A. B. Zur Erlangung eines Anspruches auf Invalidenrente ist außer dem Nachweise der Erwerbsunfähigkeit die Zurücklegung der vorgeschriebenen Wartezeit von 5 Jahren und die Leistung der Beiträge während dieser 5 Jahre erforderlich. Mit letzterem hat also sofort nach Eintritt der Geisteskränkung — am 1. Januar 1891 — begonnen werden müssen.

[Offene Stellen.] Stadtschreiber beim Magistrat in Naugard, Gehalt 1200 Mk., steigend von 3 zu 3 Jahren um je 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1800 Mk. Meldungen bis 18. Januar 1897. — Journalist in Werben, Gehalt 900 Mk., Meldungen baldigst. — Amtsschreiber in Adtruv, Gehalt 1200-1350 Mk. jährlich, Meldungen baldigst. — Stadtschreiber in Neurode, Gehalt 1200 Mk., steigend von 5 zu 5 Jahren um je 150 bis zum Höchstbetrage von 1800 Mk., Meld. bis 19. Januar 1897. — Schumann in Bischofsberga in Sachen, Gehalt 800 Mk., steigend nach Ablauf von je 3 Jahren um 50 Mk., bis zum Höchstbetrage von 900 Mk., außerdem 60 Mk. Nebeneinnahme jährlich, Meld. bis 20. d. Mts.

